



JAHRES- BERICHT 2024/25

LOYALITÄT AM ARBEITSPLATZ

ZWÖLF NATIONEN, ZWÖLF KULTUREN

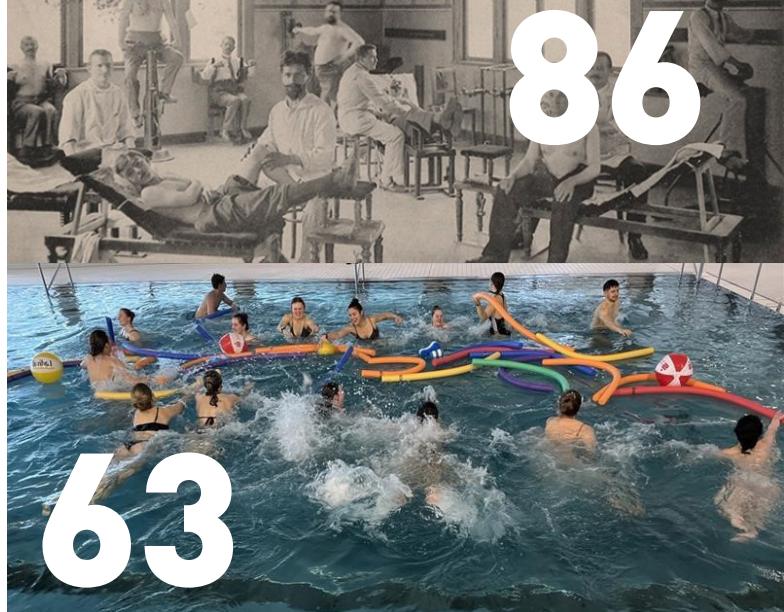
SCHÜLERAUSTAUSCH ZNAIM

**ENTDECKEN, TAUSCHEN, SCHMÖKERN
DER NEUE BÜCHERSCHRANK**

TESTE DEIN WISSEN – DAS BBZ QUIZ

ZEIGT HER EURE KLASSE!

- 4 Editorial
 6 Titelthema „Loyalität im Beruf“
 10 Twelve Nation Care Force
 12 Öffentlichkeitsarbeit
 16 Frischer Wind
 22 Pädagogischer Tag
 24 Ausbildung unter anderen Umständen
 30 Simba, sanfte Seelentrösterin
 34 Top oder Flop
 38 Internationale Beziehungen –
 Schüleraustausch Znaim



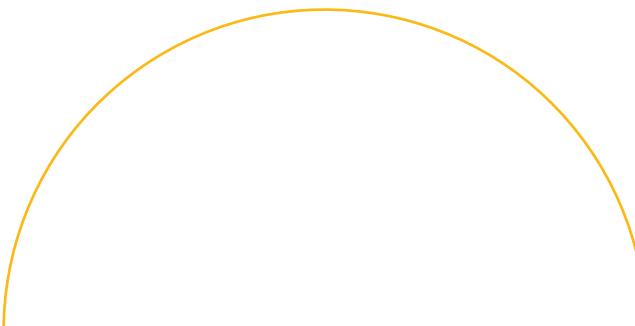
- 42 Beiträge der Fachschaften
 42 Berlin, wir waren da!
 43 Ingolstadt meets Würzburg
 44 Monozygot, Monochorial,
 Monoamniot
 45 Mit Gips und Grips
 46 Früh übt sich
 47 Zu Gast bei Siemens Healthineers
 48 Ausflug ins Deutsche
 Medizinhistorische Museum
 49 Ausflug nach Regensburg
 50 Schüler des Jahres
 51 Unterricht im Garten
 52 Kunst sensibilisiert
 54 Einfach mal Danke sagen
 55 Exkursion zum Förderzentrum St. Vinzenz
 56 Puls und Blutdruck
 57 Besuch der STL23 in der
 Johann-Nepomuk-von-Kurz-Schule



78

- 58 Seminar der Logopädie Schule in Teisendorf
- 59 Selbsterfahrung mit den eigenen Sinnen
- 60 Der Beckenboden
- 61 Rheumaunterricht im Sportbad und Ballettstunde
- 62 Stryker-Truck begeistert Physio-Schüler
- 63 Unterricht in den Logopädieräumen
- 64 Eine starke Schulfamilie
- 65 Selbsterfahrung mit Sinneseinschränkungen
- 66 BBZ unter den Top 10
- 67 Wunscherfüller
- 68 Hidden Codes
- 69 Teamfindungsseminar in Pappenheim
- 70 Kinobesuch der Pflegeklassen
- 71 Zukunftswerkstatt
- 72 Faszination Anatomie
- 73 Besuch der Forensik und des Psychiatriemuseums
- 74 Teamfindung in der Jachenaу

- 76 Rückblick auf das SMV Jahr
- 78 Ausspracheprojekt aus Sicht der Vorklasse
- 79 Aktionstag Sucht
- 80 Was wurde aus ...?
- 84 Ein Blick zurück
- 86 Betriebsausflug in Ingolstadt
- 88 Das BBZ-Quiz
- 90 Zeigt her eure Klasse!
- Wahl des kreativsten Klassenfotos
- 92 BBZ Engagement Award
- 93 Der Nikolaus zu Besuch im BBZ
- 94 Der neue Radlständler
- 95 Bücherschrank
- 96 Kopfschmerzen während der Arbeit
- 97 Besuch der evangelischen Hochschule Nürnberg
- 98 Zeugnisübergabe an den Berufsfachschulen für Pflege
- 100 Zeugnisübergabe in der OTA-Schule Urkundenverleihung
- 102 Ehrung für den Schülersprecher
- 103 Weihnachtlicher Jahresabschluss
- 104 Verabschiedungen – ein Kommen und Gehen
- 108 Lehrerverzeichnis, Personalien
- 114 Klassenfotos



RÜCKBLICKE UND AUSBLICKE



Ende Juli – eigentlich bereits nach den Pfingstferien – beginnt für die meisten der Schulfamilie die Zeit, auf das fast vergangene Schuljahr zurückzublicken. Dabei verliert man sich teilweise in vermeintlich problembehafteten Details, freut sich aber noch viel mehr über erfolgreich vollendete Prozesse und die zahlreichen schönen Momente, die der Schulalltag mit sich bringt. Im Bereich der Schulverwaltung ist sowohl ein Rückblick als auch ein Ausblick relevant. Das Schulverwaltungsprogramm „Amtliche Schulverwaltung“ (ASV) unterstützt Bildungseinrichtungen bei administrativen Aufgaben und ermöglicht die gesetzlich verpflichtende jährliche Übermittlung statistischer Informationen über den Schulbetrieb an das Verfahren „Amtliche Schuldaten“ (ASD) an das Bayerische Landesamt für Statistik. Seit

dem Schuljahr 2013/2014 wird das ASV/ASD-Verfahren sukzessive an allen bayerischen Schulen eingeführt. Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus traf Ende 2023 im Rahmen der Umstellung auf das ASV-Neuverfahren zur Abgabe der „Oktoberstatistik“ an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens eine Vorauswahl von Schulen aus allen Regierungsbezirken für den Parallelbetrieb im Schuljahr 2024/2025. Beim Testbetrieb des Neuverfahrens sammeln die zuständigen Behörden wichtige Erkenntnisse über die Einsatztauglichkeit der ASV. Eine der für den Parallelbetrieb ausgewählten Schulen war unsere Berufsfachschule für Anästhesie- und Operationstechnische Assistenz. Die Kick-Off-Veranstaltung im Juni 2024 in Erlangen gab den Startschuss für zahlreiche neue Prozesse, in denen wir

vom Kernteam des Kultusministeriums und unseren Leuchtturmmultiplikatoren sowohl in Form von Präsenzveranstaltungen, Videokonferenzen, Beratung über ein Ticketsystem bis hin zum persönlichen, intensiven Support übers Telefon an das Neuverfahren herangeführt und professionell betreut wurden. 2025/2026 steht nun die produktive Einführung an allen Berufsfachschulen des Gesundheitswesens bevor. Auch wenn wir im vergangenen Schuljahr durch den Parallelbetrieb einen Mehraufwand zu verzeichnen hatten, überwiegt der Gewinn durch die „geschützte“ Testphase, die sich über ein Jahr erstreckte. Wenig berührt von diesen eher trockenen, aber elementaren schulverwaltungstechnischen Prozessen feierten wir das 10-jährige Jubiläum des Schüleraustauschs mit der Pflegeschule in Znaim (Tschechien) mit der Dachorganisation Tandem. Kurz vor Ostern reiste eine Gruppe, bestehend aus sechs Pflegestudierenden und einer Betreuungslehrkraft aus Znaim, in Ingolstadt an und wurde vom Lehrerteam unserer Pflegeschule und unseren Pflegeauszubildenden herzlich empfangen. Wir sind stolz auf diese gelebte Partnerschaft (Lesen Sie weiter auf Seite 38.)

Auch der Fortschritt in der Digitalisierung der Bildungslandschaft in Zusammenhang mit zur Verfügung gestellten Fördermitteln der Zukunftsstrategie der Bayerischen Staatsregierung „Digitale Bildung in Schule, Hochschule und Kultur“ wird uns höchstwahrscheinlich auch noch einige Jahre begleiten bzw. beschäftigen. Nachdem eine der größten Fördermaßnahmen zur Bildungsinfrastruktur an bayerischen Schulen im Verlauf des Schuljahrs erfolgreich abgeschlossen werden konnte, steht bereits die nächste Maßnahme vor der Tür. Am 1. April 2025 ist die „Richtlinie des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zur Beschaffung schulischer mobiler Endgeräte (SchulMobE)“ in Kraft getreten. So bietet sich für uns die Möglichkeit, weitere Geräte für unsere Lehrerschaft zu erwerben und so digital auf dem neu-

esten Stand zu bleiben. Digitale Ausstattung erfordert allerdings auch einen nicht zu vernachlässigenden Aufwand an Administration, Wartung und Pflege dieser Infrastruktur. In diesem Zusammenhang wurde von der Bayerischen Staatsregierung und den Kommunalen Spitzenverbänden ein wichtiges Zuschussinstrument zur Unterstützung der Schulaufwandsträger geschaffen. Der gesetzliche Wartungs- und Pflegezuschuss (BaySchFG) soll voraussichtlich ab November 2025 über ein Serviceportal als Pro-Kopf-Pauschale abrufbar sein.

Ein Highlight der anderen Art war der Besuch unseres Herrn Oberbürgermeisters Dr. Michael Kern kurz nach seinem offiziellen Amtsantritt im März 2025 im Rahmen der Zeugnisverleihung an die April-Kurse der Pflegeschulen. Wenn man bedenkt, dass ein Oberbürgermeister gleich nach dem Wahlgewinn gewiss für die Stadt „wichtigere“ Aufgaben zu erledigen hätte, maß Herr Dr. Kern durch seine Anwesenheit und seine gezeigte Nähe zu unseren Absolventinnen und Absolventen dem BBZ Gesundheit eine besondere Bedeutung bei (Lesen Sie weiter auf den Seiten 50 (Wie wird man eigentlich Schüler des Jahres?) und 98 (Zeugnisübergabe März 2025)). Unser Oberbürgermeister gab in seinen Grußworten einen kurzen Ausblick auf die gute Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Bildung.

Nun aber wünsche ich Ihnen viel Freude beim Zurückblicken auf über 200 Schultage am Berufsbildungszentrum Gesundheit.





LOYALITÄT IM BERUF ODER „WENN MAN EINFACH GERNE IN DIE ARBEIT GEHT!“

Die Medien liefern fortwährend zahlreiche Inhalte über Themen wie Arbeitnehmerzufriedenheit, Loyalität und Berufsmotivation. Wissenschaftliche Studien führen einem vor Augen, welche Faktoren die berufliche Tätigkeit angenehm gestalten, aber auch welche Gründe es gibt, dass viele, vor allem junge Berufstätige, das sogenannte Job Hopping betreiben. Wenn Mitarbeiter nach neuen Karrierechancen suchen, ihnen das Streben nach einem höheren Gehalt am Herzen liegt oder einfach die Neugier auf neue Herausforderungen und neue

Wirkungsstätten haben, wechseln sie ihre Arbeitsplätze häufig innerhalb kurzer Zeit. Dabei kann Job Hopping sowohl positiv, im Sinne von Flexibilität und Lernbereitschaft, aber auch mit Bedenken hinsichtlich der Stabilität und Loyalität, bewertet werden. In einer sich schnell

wandelnden Arbeitswelt und angesichts des Fachkräftemangels ist Job Hopping für viele Mitarbeiter eine Option, um sich beruflich weiterzuentwickeln und neue Chancen zu nutzen.

Recherchiert man zum Thema Arbeitnehmerloyalität, stößt man zusammenfassend auf folgende Gründe, warum

man seinem Unternehmen treu bleibt. Im Ranking steht das gute Verhältnis zu den Kollegen, also ein gutes Arbeitsklima, ganz weit oben. Man muss sich vorstellen, dass man seine direkten Kollegen

länger am Tag sieht als seinen Partner oder seine Kinder. Da scheint es nicht zu verwundern, dass man gerne bleibt, wenn das Verhältnis untereinander einfach gut passt.

Meine persönliche Anmerkung:

Ja, das Arbeitsklima spielt eine ganz entscheidende Rolle,

ob man gerne in die Arbeit geht oder man schnell nach der Erfüllung seiner Dienstpflichten in Präsenz das Weite sucht. Ich habe viele sehr tolle Kolleginnen und Kollegen. Meine Damen in der Schulverwaltung sind wohl die Personen, mit denen ich über ein Schuljahr verteilt die meiste Zeit im BBZ verbringe. Natürlich fliegen hier auch manchmal die Fetzen. Aber wenn man sich gegenseitig zu „nehmen“ weiß, findet jeder zügig seine Rolle und sorgt mit seinen Qualitäten dafür, dass der Laden rund läuft. Als Chefin muss man nicht jeden seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mögen, aber unter meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Lehrerriege ist eigentlich keiner dabei, den ich loswerden möchte. Im Gegenteil – hier gibt es wirklich Menschen, die mir die „problematische“, oft äußerst komplexe Leitungsrolle durch ihre Zuarbeit und ihre Loyalität sehr viel leichter machen. Dass die Kollegen, das Team sogar mehr wert sein kann als die Arbeitsaufgabe an sich, zeigt einer meiner ehemaligen Schüler aus der Krankenpflegeschule. Dort unterrichtete ich mit Leidenschaft Gynäkologie und Geburtshilfe.

Die Schülerinnen und vor allem die Schüler konnten meine Vorliebe oft nicht teilen. Einen dieser Schüler, die das Fach Gynäkologie wohl fürchterlich fanden, traf ich ca. 2 Jahre nach seinem Examen auf dem BBZ-Sommerfest. Er erzählte mir, dass er nun im Klinikum im Winkel Urologie/Gynäkologie tätig ist, und das macht er nicht wegen der Fachdisziplin, sondern wegen der guten Arbeitsstruktur und des engagierten Teams. Neben den netten Kolleginnen und Kollegen ist Vielen auch die Wertschätzung ihrer Leistung äußerst wichtig. Wer einen guten Job macht, will natürlich, dass das wahrge nommen und wertgeschätzt wird. Erfährt ein Mitarbeiter

bei der Arbeit Lob und Anerkennung für seine Arbeit und Leistung, fühlt er sich gesehen und sammelt Bonuspunkte für sein persönliches Arbeitswohlfühlkonto; und wer sich bei der Arbeit wohlfühlt, bleibt gerne im Unternehmen.

Meine persönliche Anmerkung:

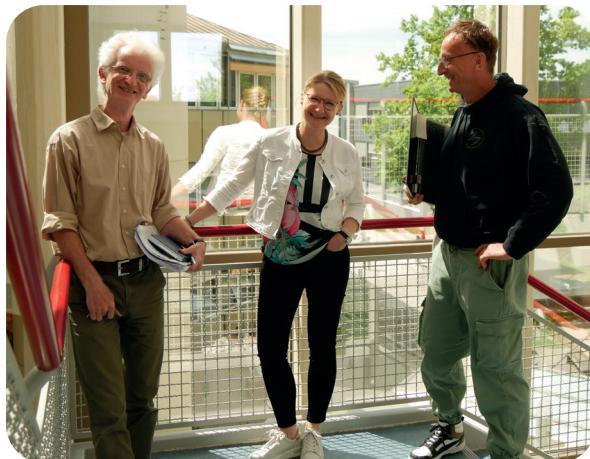
Wer es verdient hat, bekommt von mir sogar eine gehörige und zu 100 Prozent authentische Portion Wertschätzung und Anerkennung. Wer allerdings andauernd für die „normale“ Arbeit gelobt werden möchte, der stößt bei mir unter Umständen auf taube Ohren. Ich erwarte von niemandem, dass er fortwährend für das BBZ so viel Gas gibt, dass er darüber hinaus

private Dinge vernachlässigen müsste. Diejenigen, die mir zeigen bzw. durch ihre Arbeitsleistung demonstrieren, dass sie nicht nur zum Geldverdienen ins BBZ kommen, sondern dass Ihnen ihr Wirken am und für das BBZ etwas wert ist, bekommen 101 Prozent Wertschätzung und Anerkennung vermittelt.

Für seine Arbeitsleistung wertgeschätzt zu werden, hängt eng mit dem Verhältnis zum Vorgesetzten zusammen. Eine neue Studie

aus Schweden hat herausgefunden, dass es für uns bei der Arbeit wichtiger ist, sich mit dem Chef als mit gleichrangigen Kollegen gut zu verstehen. Unter anderem ging man folgenden Fragen nach: Wie geht er mit einem um? Welche Aufgaben vertraut er einem an? Wie gibt er Feedback? Herrscht ein vertrauensvolles offenes Verhältnis auf Augenhöhe?

Die Experten fanden heraus, dass, wenn man eine gute Beziehung zum Vorgesetzten hat, man sich allgemein mehr anerkannt fühlt, mehr Unterstützung bekommt und mehr Einfluss auf seine eigene Arbeit hat.



Das führt zu einer größeren Zufriedenheit im Job und mehr Engagement dort.

Wenn der Vorgesetzte nicht nur Anweisungen gibt, sondern auch bei der persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützt, wird dies als sehr positiv erachtet. Ein gutes Verhältnis zum Vorgesetzten kann auch die Chancen auf Beförderungen steigern. Vorgesetzte, die ihre Angestellten gut kennen, investieren wiederum eher in deren Entwicklung im Unternehmen.

Meine persönliche Anmerkung:

Ich habe ein gutes Verhältnis zu meinem direkten Vorgesetzten, und ich glaube es nicht nur, sondern bin nahezu davon überzeugt, dass mein direkter Vorgesetzter das genauso sieht.

In meiner Rolle als Vorgesetzte gibt es Höhen und Tiefen, die von vielen Faktoren abhängen. Im Großen und Ganzen behaupte ich, dass man es mit mir als Chefin schon aushalten kann.

Der mittlerweile schon in die Jahre gekommene Anglizismus „Work-Life-Balance“ ist vor allem für Mitarbeiter der Generation Y und der Generation Z sehr relevant, da ein gesundes Gleichgewicht zwischen Job und

Privatleben ein wesentlicher Faktor ihrer Grundzufriedenheit darstellt. Flexible Arbeitszeiten und Home-Office-Angebote gehören dabei einfach dazu. Die ausgewogene Work-Life-Balance gehört für eine nicht unerhebliche Personenanzahl genauso zu einem guten Job, wie die angemessene Bezahlung.

Meine persönliche Anmerkung:

Meine Arbeitszeiten sind überwiegend flexibel. Meine oberste Regel lautet allerdings, dass ich keine Arbeit mit nach Hause

nehme – da verbringe ich lieber auch einmal einen Freitag-nachmittag oder die eine oder andere Abendstunde, unterhalten von den Reinigungsdamen, in meinem Büro bzw. allein im BBZ. Die Trennung von Arbeit und Privatleben macht mich „ausgewogen“ und fördert meine Grundzufriedenheit.

Ein nicht zu unterschätzender Aspekt im Zusammenhang mit Loyalität ist, ob die Arbeit als sinnstiftende Tätigkeit gewertet wird.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass nicht derjenige, der sich jeden Morgen aus dem Bett quält und nur arbeitet, um damit seine Rechnungen zahlen zu können lieber zur Arbeit geht als derjenige, der morgens motiviert seinen Job startet, weil er weiß, dort mit seiner Leistung etwas bewegen zu können. Menschen, die einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen, haben das Gefühl, gebraucht zu werden und etwas bewegen zu können. Sie kommen gerne ihren Aufgaben nach und fühlen sich manchmal sogar dazu berufen. Die Motivation ist eine völlig andere, als wenn die Arbeit nur dazu dient, seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Meine persönliche Anmerkung:

Ohne pathetisch zu werden, muss ich schon zugeben, dass ich auf jeden Fall ein rotes Kreuz, das mal kleiner, mal gar nicht vorhanden, aber auch teilweise recht groß erscheint, besitze. Ich sehe meine erlernten Berufe als durchaus sinnstiftende Tätigkeiten, bei denen man sich allerdings nicht aufopfern darf. Und ich bin nach wie vor Lehrerin aus Leidenschaft. Ich gehöre nicht zu den Direktorinnen, die in eine Leitungsposition wechseln, um die Schüler und den normalen Schulalltag loszuwerden. Ich bin davon überzeugt, dass man seine



Schule nur dann gut leiten kann, wenn man überhaupt weiß, was in seinem Laden läuft; wenn man die Probleme im Schulbetrieb nicht nur zugetragen bekommt, sondern ggf. selbst erfahren hat, um dann noch adäquater handeln zu können. Sinnstiftend tätig zu sein, bedeutet für mich auch, als Führungsperson Präsenz zu zeigen – sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch beim Lehrpersonal und der Schulverwaltung.

Aber wie kommt man jetzt eigentlich darauf, im Jahresbericht ein solches Thema zum Titelthema zu machen? Das kann ich ganz einfach erklären: mein Ziel war es, aufzuzeigen, welche Dinge dazu führen, dass man gerne in die Arbeit geht.

An der Beschäftigung mit dem Begriff der Loyalität kam ich dabei nicht vorbei.

Anne M. Schüller, Expertin für Loyalitätsmarketing, definiert Loyalität in einem Artikel folgendermaßen: Mitarbeiterloyalität bedeutet so viel wie freiwillige, anhaltende Treue, hohes Engagement, Freude an der Arbeit, Ambitionen, unternehmerisches Handeln, Identifikation, emotionale Verbundenheit und aktive positive Mundpropaganda.

An eine Situation während meines beruflichen Werdegangs werde ich mich, bezogen auf diese Definition, immer wieder erinnern.

Als ich während des Studiums ein Praktikum im Bereich Berufspädagogik machen sollte, habe ich mich für die Audi AG entschieden, und Vitamin B machte es möglich, dass ich einen angenehmen Job im Ausbildungszentrum erhielt: nette Kollegen, kein wirklicher Stress und gut mit der Familie vereinbar. An einem der Praktikumstage bot man mir an, bei der Veranstaltung zur Begrüßung der neuen Auszubildenden dabei zu sein. Mehrere Hunderte tummelten sich auf einem großen Platz unter freiem Himmel. Der erste Redner war Dr. Werner Widuckel (damals Mitglied des Vorstandes). Als er zum Rednerpult schritt, wurde es leiser; und dann sagte er: „Herzlich Willkommen in der Audi-Familie!“ und die Menge jubelte, als hätte der FC Bayern das Siegestor in der Champions League geschossen. Ich war Zeugin, wie viel Loyalität bzw. wie viel Freude ausgelöst werden kann, wenn man endlich Teil der Audi-AG, der Audi-Familie sein darf.

Ich bin sehr gerne ein Teil der BBZ-Familie, schätze jeden sehr, der das genauso sieht und wünsche denjenigen, die ihre Arbeit im BBZ lediglich als Arbeit sehen, dass sie auch noch erfahren dürfen, wie sich das anfühlt, wenn man einfach gerne in die Arbeit geht.

Susanne Voll





SEVEN NATION ARMY WAR GESTERN – HIER KOMMT DIE TWELVE NATION CARE FORCE

Es begann wie ein ganz gewöhnlicher Unterrichtstag. Doch wie so oft im pädagogischen Alltag kam alles anders – und besser.

Das Thema des Tages: der sogenannte „First-Pass-Effekt“ – pharmakologisch durchaus anspruchsvoll. Der Unterrichtsort? Spontan verlegt in ein fußläufig erreichbares Restaurant. Dort angekommen, wurde die Klasse von der Bedienung freundlich begrüßt – mit der Frage: „Seid ihr von der Sprachschule?“

Ein berechtigter Irrtum, betrachtet man das babylonische Sprachgewirr, das von den Tischen ausging. Die Servicekraft – selbst aus der Ukraine – kommentierte die Szene mit einem wohlwollenden „Multikulti“. Treffender hätte ich es nicht formulieren können.

Denn was ich an jenem Tag beobachtete, war keine gewöhnliche Pflegeklasse. Es war ein eindrucksvolles Abbild gelebter Integration:

Die Klasse SPF24B vereint Auszubildende aus der Ukraine, Bayern (jawohl, das zählt!), den Philippinen, China, Albanien, Brasilien, Bulgarien, Afghanistan, Peru, Rumänien, Bosnien und Tadschikistan. Unterschiedlicher könnten Lebensläufe, Muttersprachen und kulturelle Hintergründe kaum sein – und doch sitzen diese Menschen gemeinsam in einem Raum, um ein Ziel zu verfolgen: Pflege zu erlernen. Kompetent, empathisch, professionell. Dabei erleben wir nicht nur Wissenszuwachs, sondern auch ein wertvolles Miteinander. Es wird gemeinsam gelernt, gelacht, diskutiert – und ja, gelegentlich auch

liebenvoll über kulturelle Eigenheiten geschmunzelt. Diese Klasse beweist täglich, dass Vielfalt in der Pflegepraxis kein theoretisches Ideal, sondern gelebte Realität ist. Ein Gedanke lässt mich dabei nicht los – und auch wenn ich in einem Jahresbericht nicht politisch werden möchte, sei ein kurzer Einschub erlaubt:

Sollten politische Schlagworte wie „Remigration“ jemals zur konkreten Realität werden, würde diese Klasse auf weniger als eine Handvoll Schülerinnen und Schüler schrumpfen. Was das für einen Beruf bedeutet, der ohnehin unter akutem Fachkräftemangel leidet, liegt auf der Hand. Pflege ohne Migration? Undenkbar.

Doch zurück zum Positiven – und davon gibt es reichlich: Diese Lerngruppe zeigt, was möglich ist, wenn Menschen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen gemeinsam ein Ziel verfolgen. Zwischen Pflegeplanung und Pharmakologie entstehen Respekt, Freundschaft und ein Bewusstsein dafür, dass Herkunft keine Rolle spielt, wenn das Herz am richtigen Fleck sitzt.

Ich danke der Klasse SPF24B für ihren täglichen Einsatz, ihre Offenheit und ihre beeindruckende Lernbereitschaft. Ebenso gilt mein Dank meinen Kolleginnen und Kollegen, die täglich den Spagat zwischen Kultursensibilität und Kompetenzvermittlung meistern.

PS: Der First-Pass-Effekt wurde übrigens verstanden. Zwischen Weißbier und Latte Macchiato. Multilingual.

Eric Hurm (SL)

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit der Öffentlichkeitsarbeit verfolgt man immer das Ziel, sich positiv zu präsentieren, die Bekanntheit zu steigern und Vertrauen gegenüber der Zielgruppe aufzubauen.



TAG DER OFFENEN TÜR

Auch im vergangenen Schuljahr bot sich am 1. Februar 2025 einem breiten, interessierten Publikum die Möglichkeit, hinter die Kulissen des BBZ zu blicken und sich für eine der verschiedenen Ausbildungsrichtungen zu begeistern und hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft inspirieren zu lassen.

Frau Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll ließ sich auch in diesem Jahr von den verschiedenen Aktionen, die unsere Klassen liebevoll und professionell in den einzelnen Räumlichkeiten vorbereitet hatten, von der Ausbildungsvielfalt des BBZ Gesundheit begeistern und konnte an der Berufsfachschule für Pflege auch ihr Geschick in der Subkutan-Injektion auf die Probe stellen.



BERUFS- INFORMATIONS- VERANSTALTUNGEN

Auf diversen Veranstaltungen (u. a. A-Zu-Bi in Neuburg a. d. Donau, Berufsinformationsmesse Pförring, Berufsinformationstag Abensberg, Berufsinformationstag in der Ludwig-Fronhofer-Realschule IN, der Wirtschaftsschule IN, Gymnasium Gaimersheim, Reuchlin Gymnasium, Katharinen Gymnasium, Vocation, Jobfit) sind Vertreterinnen und Vertreter des BBZ gar nicht mehr wegzudenken, um für die Ausbildung an unseren Berufsfachschulen äußerst engagiert Werbung zu machen.



IHK JOBFIT



Die Ausbildungsmesse IHK jobfit Ingolstadt ist eine der größten Veranstaltungen in diesem Bereich in unserer Region. Auch in diesem Schuljahr repräsentierten Lehrende und Lernende der BBZ Gesundheit-Schulfamilie am 29. Oktober 2024 unser Ausbildungsspektrum einem breiten Publikum in der Saturn Arena Ingolstadt. Dabei konnten in zahlreichen persönlichen Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen viele Fragen rund um den Bewerbungsprozess und die Ausbildung am BBZ Gesundheit geklärt werden.

KATHARINEN GYMNASIUM

Am 9. April 2025 standen Larisa Mihali-David (SPG) und Claudia Schmitz (SL) bei der Berufsinformationsveranstaltung des Katharinen-Gymnasiums Ingolstadt den interessierten Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen rund um das Thema Ausbildung am BBZ Gesundheit Rede und Antwort. In abwechslungsreich gestalteten Vorträgen gaben die beiden Lehrerinnen wertvolle Einblicke in den spannenden Schulalltag unserer Ausbildungsberufe.



ICKSTATT REALSCHULE



Am 13. Februar 2025 präsentierten Anja Thorand und Stefanie Bagola an der Ickstatt Realschule in Ingolstadt im Rahmen einer sehr gut strukturierten Berufsinformationsveranstaltung einem interessierten Publikum das vielfältige Angebot des BBZ Gesundheit.

VOCATIUM

Auch dieses Schuljahr war es wieder soweit – die Vocatium fand vom 09. – 10.07.2024 in der Saturn Arena Ingolstadt statt. Natürlich war das BBZ Gesundheit vertreten und konnte unsere 8 Berufsfachschulen bestens präsentieren. Aus jeder Berufsfachschulrichtung war eine Lehrkraft vor Ort. So konnten alle Fragen der künftigen Bewerberinnen und Bewerber beantwortet werden.



REALSCHULE KÖSCHING

Isabell Heckmüller, Elvira Schludi und Petra Borschoscsh waren am 12.10.2024 in der Realschule Kösching im Rahmen einer Berufsinformationsveranstaltung, um Interessierten Details zur Ausbildung am BBZ Gesundheit zu vermitteln.



WIRTSCHAFTSSCHULE

Am 13. November 2024 besuchten Mario Ragusa, Yvonne Opolka und die zwei Auszubildenden der 3-jährigen Pflegeausbildung des Kurses SPG 22 C, Vincent Augst und Naomi John, die Wirtschaftsschule in Ingolstadt zur jährlich stattfindenden Berufsinformationsveranstaltung. Hierbei wurde das BBZ sowie die unterschiedlichen Ausbildungsfachrichtungen für die interessierten Wirtschaftsschülerinnen und Wirtschaftsschüler vorgestellt.

LIEBLINGSWOCHENTAG

LEBENSMITTELPUNKT

TÄGLICHE RITUALE

GESUND DURCH

ENTDECKUNG

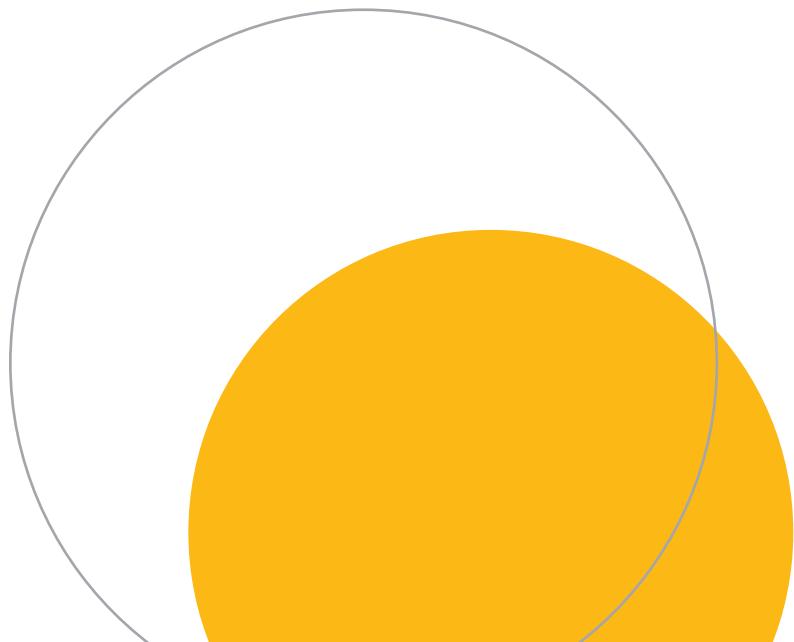
URSPRÜNGLICH AUS

FREIZEIT

MEDIZIN-LATEIN

FRISCHER WIND

Auch in diesem Jahr stellen sich einige neue Kolleginnen und Kollegen, die einen „frischen Wind“ ans BBZ bringen, kurz vor...



Ich komme ursprünglich aus...

Unterstall bei Neuburg

Mein aktueller Lebensmittel-punkt ist...

Ich bin immer noch nicht weggekommen aus meinem kleinen Heimatdörfchen.

Ich bin verliebt – verlobt – verheiratet...

glücklich vergeben

Ich bin „gelernte(r)“ ...

MTRA

Ich wollte eigentlich einmal ... werden.

Da gab es vieles – aber jetzt bin ich genau richtig, wo ich bin!

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...

Modellfliegen & Modellfallschirmspringen.

Stolz bin ich auf...

meinen Weg, den ich bisher gemeistert habe.

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...

Pizza, Pasta, Gyros.

Ich mag es gar nicht, wenn...

Menschen lügen, unfreundlich sind.

Mein Lieblings-wochentag ist...

Samstag.

Ich halte mich gesund durch...

regelmäßiges Treffen mit Freunden und Familie.

Ich hätte schon längst einmal...

eine Weltreise machen sollen.

Meine beste „Ent-deckung“ im letzten Schuljahr war...

Da es mein erstes Schuljahr ist – müssten wir auf die Frage nächstes Jahr zurückkommen.

Für das nächste Schuljahr habe ich mir vorgenommen, dass...

viel dazu zu lernen, weiter an mir zu wachsen und gut mit Herausforderungen umzugehen.

CORNELIA BOXDÖRFER

Mein Lieblings-Medizin-Latein-Fachwort ist...

Pseudotumor cerebri



Ich komme ursprünglich aus...
der Hollerau.

Mein aktueller Lebensmittelpunkt ist...

Hagau.

Ich bin verliebt – verlobt – verheiratet...

glücklich vergeben

Ich bin „gelernte(r)“...

Gesundheits- und Krankenpflegerin, Praxisanleiterin, Pflegepädagogin.

Ich wollte eigentlich einmal ... werden.

zuerst Friseurin und dann Erzieherin.

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...

Familie und Freunde besuchen, Garten umgestalten, garteln, wandern, alles Mögliche planen, aufräumen.

Stolz bin ich auf...

meinen Lebensweg und meine beiden Kinder.

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...

italienischen Gerichten. Ich esse alles außer Kiwi, ich mag überhaupt kein Wasser.

Mein Lieblingswochentag ist...

Ich mag jeden Wochentag, denn jeder neue Tag bringt etwas „Besonderes“ und „Neues“ mit sich.

Mein tägliches Ritual ist...

morgens eine Schüssel Müsli essen.

Ich halte mich gesund durch...

Humor.

Ich hätte schon längst einmal...

wieder mit Sport beginnen sollen.

Meine beste „Entdeckung“ im letzten Schuljahr war...

dass es soooo viel Spaß macht zu unterrichten.

Für das nächste Schuljahr habe ich mir vorgenommen, dass...

ich neue Unterrichtsmethoden ausprobieren und mehr Skills Lab Termine anbieten möchte.



**MELANIE
WACHTER**

Ich mag es gar nicht, wenn...

nach dem Aufräumen innerhalb kürzester Zeit wieder Unordnung herrscht.

KATRIN GEIß

Stolz bin ich darauf...

dass ich bereits (fast) alle Kontinente der Erde bereist habe (außer der Antarktis).



Ich komme ursprünglich aus...

Passau.

Mein aktueller Lebensmittelpunkt ist...

Ingolstadt.

Ich bin verlobt – verlobt – verheiratet...

verheiratet.

Ich bin „gelernte(r)“...

Logopädin.

Ich wollte eigentlich einmal ... werden.

Konditorin.

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...

Reisen, Musik (Orchester), Sport.

Ich mag es gar nicht, wenn...

Menschen negative Energie verbreiten.

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...

Kürbisnudeln.

Mein Lieblingswochentag ist...

Mittwoch.

Mein tägliches Ritual ist...

positiv denken.

Mein Lieblings-Medizin-Latein-Fachwort ist...

Remission.

Ich halte mich gesund durch...

eine bewusste Ernährung.

Auf keinen Fall darf man zu mir sagen, dass...

ich in den 2000ern geboren sei (das stimmt nämlich nicht).

Meine beste „Entdeckung“ im letzten Schuljahr war...

ein separater analoger BBZ-Terminplaner.

Für das nächste Schuljahr habe ich mir vorgenommen, dass...

ich mir gleich zu Schuljahresbeginn einen separaten Terminkalender fürs BBZ besorge, um ein erneutes Post-it-Chaos zu vermeiden.



JACQUELINE STERK

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...
Sport – Beachvolleyball, Bouldern und Surfen – und treffe mich gerne mit Freunden.

Ich komme ursprünglich aus...

Schwandorf.

Mein aktueller Lebensmittel-punkt ist...

Regensburg.

Ich bin verliebt – verlobt – verheiratet...

verliebt.

Ich bin „gelernte(r)“...

Psychologin/Sportpsychologin

Ich wollte eigentlich einmal ... werden.

Polizistin.

Ich mag es gar nicht, wenn...

ich um 8.00 Uhr am BBZ arbeiten muss.

Stolz bin ich auf...

meine Erfolge im Leistungssport und meinen beruflichen Weg.

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...

vieeee Essen – vor allem mit Schokolade.

Mein Lieblings-wochentag ist...

Samstag.

Ich halte mich gesund durch...

Sport und gesunde Ernährung.

Auf keinen Fall darf man zu mir sagen, dass...

ich Falten bekomme.

Ich hätte schon längst einmal...

mehr Zeit zum Bücherlesen nehmen sollen.

Meine beste „Entdeckung“ im letzten Schuljahr war...

wie besonders und einzigartig unsere Schüler sind – und natürlich meine tollen Kollegen.

Für das nächste Schuljahr habe ich mir vorgenommen, dass...

Etwas entspannter durch die Flure zu gehen und mich nicht mehr so hetzen zu lassen. Außerdem möchte ich mich mit dem Kopierer besser anfreunden – aktuell sind wir noch nicht ganz auf einer Wellenlänge.





PÄDAGOGISCHER TAG



Wenn unsere Schüler und Schülerinnen am Buß- und Bettag (20. November 2024) schulfrei haben, wird das BBZ zum internen Fortbildungsort. Dieses Schuljahr gab es verschiedene Vorträge, z.B. wie man eine politische Viertelstunde im Unterricht einbauen kann oder wie die Jugendsprache heute funktioniert. Damit aber der Lehrerkopf auch mal zur Ruhe kommen kann, gab es nicht nur Vorträge, sondern auch entspannende und rhythmische Aktivitäten, wie Yoga oder Tanzen. So kam jeder auf seine Kosten.

Anja Thorand (SL)



ausbildung unter anderen

ausländern

Anatt Thomas



Was hat Sie dazu bewegt, Ihre Pflegeausbildung in Deutschland zu beginnen?

Nach meinem Realschulabschluss habe ich intensiv über meinen beruflichen Weg nachgedacht. In dieser Phase habe ich umfassend recherchiert und bin dabei auf die hervorragenden Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland aufmerksam geworden. Während es auch in Indien qualitativ hochwertige Studiengänge im Pflegebereich gibt, liegt der Schwerpunkt dort eher auf der Theorie. Der praxisorientierte Ansatz in Deutschland hat mich besonders überzeugt. Deshalb habe ich mich ganz bewusst dafür entschieden, meine Ausbildung zur Pflegefachfrau in Deutschland zu absolvieren.

Wie haben Sie die ersten Wochen in Deutschland erlebt - was war besonders schwierig oder schön?

Wenn ich ehrlich bin, war die erste Woche alles andere als angenehm. Ich hatte mit zahlreichen Schwierigkeiten zu kämpfen - sei es aufgrund

der Sprachbarriere, kultureller Unterschiede oder ungewohnter Essgewohnheiten. Mit der Zeit jedoch habe ich mich allmählich eingelebt und an alles gewöhnt.

Wie haben Ihre Familie und Freunde in Indien auf Ihre Entscheidung reagiert, nach Deutschland zu gehen?

Tatsächlich war die Entscheidung zunächst eine große Herausforderung - sowohl für meine Familie als auch für Verwandte und Freunde. Inzwischen jedoch freuen sie sich

bereit und mir ein Stück Heimat zurückgibt.

Welche landestypischen Bräuche oder Feste aus Indien vermissen Sie hier besonders - und konnten Sie einige davon in Deutschland feiern?

Ich vermisste die Feierlichkeiten hier in Deutschland nicht, da ich jedes Jahr gemeinsam mit einer herzlichen indischen Gemeinschaft feiern kann. Was mir jedoch fehlt, ist die Möglichkeit, diese besonderen Anlässe im Kreis meiner Familie zu verbringen.

Rückblickend empfinde ich die gesamte Ausbildung als eine bereichernde und schöne Erfahrung.

darüber, dass ich meine Ausbildung erfolgreich abschließen konnte und nun auch mein Bruder hier ist.

Wie gehen Sie mit Heimweh um, und was hilft Ihnen, sich in Deutschland heimisch zu fühlen?

Anfangs hatte ich stark mit Heimweh zu kämpfen. Doch dank zweier Freundinnen und einiger Bekannter, die ich hier kennengelernt habe, wurde die Situation mit der Zeit deutlich leichter. Mehrmals im Jahr - etwa drei- bis viermal - feiere ich traditionelle Feste aus Indien, was mir große Freude

Welche Unterschiede sehen Sie zwischen dem Gesundheitssystem in Indien und in Deutschland?

Deutschland hat ein flächen-deckendes, solidarisches Gesundheitssystem mit hohem Standard, in dem jeder abgesichert ist. In Indien hingegen gibt es ein zweigeteiltes System - gut ausgestattete private Einrichtungen für Wohlhabende und überlastete staatliche Angebote für weniger Begüterte. Auch die soziale Absicherung ist dort noch ausbaufähig.

Gab es ein besonders bewegendes oder schönes Erlebnis während Ihrer bisherigen Ausbildungszeit?

Rückblickend empfinde ich die gesamte Ausbildung als eine bereichernde und schöne Erfahrung, auch wenn der Einstieg mit einigen Herausforderungen verbunden war. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir das Spielen in der Sporthalle bei Herrn Hurm und Ausflüge mit Mitschülern und Lehrern. Diese Momente waren für mich ein wertvoller Ausgleich, in denen ich Stress abbauen und neue Energie schöpfen konnte. Solche Erlebnisse vermisste ich sehr. Ich hoffe, dass mir auch im Berufsalltag künftig Möglichkeiten offenstehen werden, um Belastungen auf gesunde Weise zu kompensieren und im Gleichgewicht zu bleiben.

Gibt es bestimmte Themen oder Inhalte in der Pflegeausbildung, die Sie besonders spannend oder herausfordernd finden?

Die fachlichen Inhalte auf Deutsch fallen mir insgesamt nicht leicht zu verstehen und zu erlernen. Besonders anspruchsvoll waren für mich die Bereiche Anatomie, Pflegetheorien und Pflegemodele.

Welche Erwartungen hatten Sie vor Ihrer Ankunft - und was hat sich davon bestätigt oder verändert?

Vor meiner Ankunft in Deutschland hatte ich hohe Erwartungen - sowohl

an die Qualität der Ausbildung als auch an die Möglichkeit, in einem modernen Gesundheitssystem zu arbeiten. Ich hoffte auf gute berufliche Perspektiven, interkulturellen Austausch und die Chance, mich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln. Vieles davon hat sich erfüllt: Die Ausbildung war anspruchsvoll, aber sehr strukturiert und praxisnah. Besonders positiv überrascht war ich von der Offenheit und Hilfsbereitschaft vieler Kolleginnen und Kollegen. Natürlich gab es auch Herausforderungen, etwa sprachliche Hürden oder die Umstellung auf ein neues Umfeld, doch rückblickend bin ich sehr dankbar für diese prägende Zeit.

Werden Sie in Deutschland bleiben und wo arbeiten Sie jetzt nach Ihrer Ausbildung?

Ja, ich plane, auch nach Abschluss meiner Ausbildung in Deutschland zu bleiben. Ich habe mich bewusst dafür entschieden, meine berufliche Laufbahn hier weiterzuführen. Besonders freue ich mich darauf, auf der Intensivstation zu arbeiten, da mich die Arbeit in diesem Bereich fachlich sehr interessiert und ich dort mein Wissen und meine Fähigkeiten vertiefen möchte. Die enge Zusammenarbeit im Team, der hohe medizinische Standard und die Verantwortung im Umgang mit schwerkranken Menschen motivieren mich.

Amala Dennis

Was hat Sie dazu bewegt, Ihre Pflegeausbildung in Deutschland zu beginnen?

Ich habe meine Ausbildung in Deutschland gemacht, weil es in Deutschland viele Möglichkeiten für Weiterbildungen gibt und die Ausbildungsdauer nur drei Jahre beträgt und hier kostenlos ist, aber in Indien haben wir 4 Jahre. Ich hatte auch den Wunsch, im Ausland zu lernen; darum habe ich mich entschieden, in Deutschland zu lernen.

Wie haben Sie die ersten Wochen in Deutschland erlebt - was war besonders schwierig oder schön?

Die ersten 2 Wochen waren für mich schwierig, weil ich ein bisschen Heimweh hatte. Hier haben wir eine ganz andere Kultur und Sprache. Das fand ich schwer. Der erste Schultag war sehr schwierig, weil ich nicht verstand, was der Lehrer sagte, weil sie Bayrisch sprachen und ich Hochdeutsch lernte, aber das Schönste, das ich fand, waren die Orte und Schnee; das ist sehr schön. Die Leute in Deutschland sind sehr nett und freundlich.

Wie haben Ihre Familie und Freunde in Indien auf Ihre Entscheidung reagiert, nach Deutschland zu gehen?

Meine Eltern waren damit einverstanden, sie haben mich unterstützt und wissen, dass es für meine bessere Zukunft ist. Deshalb waren sie damit einverstanden. Aber sie waren natürlich traurig, weil ich in ein anderes Land gehe, aber sie haben sich darauf eingestellt.

Wie gehen Sie mit Heimweh um, und was hilft Ihnen, sich in Deutschland heimisch zu fühlen?

Von Anfang an hatte ich Heimweh, aber das habe ich überwunden. Ich rufe meine Eltern jeden Tag an und wir haben viele indische Familien und Freunde in Ingolstadt, sie geben mir das Gefühl, zu Hause zu sein.

Welche landestypischen Bräuche oder Feste aus Indien vermissen Sie hier besonders - und konnten Sie einige davon in Deutschland feiern?

Ich vermisste unsere Feste z.B. Onam, aber wir haben hier indische Gemeinden und wir feiern hier alle

indischen Feste, deshalb bin ich damit zufrieden.

Am Anfang war es schwierig, mit unseren Klassenkameraden in Kontakt zu kommen, aber später wurden wir Freunde und sie halfen uns sehr, und auch die Lehrer waren sehr freundlich und hilfsbereit.

Welche Unterschiede sehen Sie zwischen dem Gesundheitssystem in Indien und in Deutschland?

In Deutschland müssen wir lange auf einen Arzttermin warten, in Indien bekommen wir den Termin sehr schnell. Das ist das Einzige, was ich am deutschen Gesundheitssystem schlecht finde.

Gab es ein besonders bewegendes oder schönes Erlebnis während Ihrer bisherigen Ausbildungszeit?

Am Anfang war es schwierig, mit unseren Klassenkameraden in Kontakt zu kommen, aber später wurden wir Freunde und sie halfen uns sehr, und auch die Lehrer waren sehr freundlich und hilfsbereit.

Gibt es bestimmte Themen oder Inhalte in der Pflegeausbildung, die Sie besonders spannend oder herausfordernd finden?

Während der Ausbildung haben wir sehr viel Teamarbeit gehabt, aber in Indien gibt es nicht so viel Teamarbeit; und das fand ich gut. Die Lehrer unterrichteten sehr gut. Wir hatten

Sportstunden, die auch entspannend waren. Manchmal hatten wir so viele Schulaufgaben; das war anstrengend für mich.

Welche Erwartungen hatten Sie vor Ihrer Ankunft - und was hat sich davon bestätigt oder verändert?

Mein Plan war, meine Ausbildung zu absolvieren und danach zu arbeiten und selbstständig zu werden. Und jetzt habe ich mein Ziel erreicht.

Werden Sie in Deutschland bleiben und wo arbeiten Sie jetzt nach Ihrer Ausbildung?

Ich möchte in Deutschland arbeiten und ich arbeite jetzt im Klinikum auf der Orthopädie. Ich finde es cool.

Sandra Maria Roy



Was hat Sie dazu bewegt, Ihre Pflegeausbildung in Deutschland zu beginnen?

Ich habe eine Tante in Deutschland, die mir alle Informationen über eine Ausbildung zur Pflegefachfrau gegeben hat. Meine Tante hat ebenfalls eine Pflegeausbildung in Deutschland absolviert, sodass ich auch von ihren Erfahrungen profitieren konnte. Ich fand es eine tolle Idee, mit einem Stipendium in drei Jahren eine so gute Berufsausbildung zu bekommen. In Indien gibt es bei uns keine Ausbildung, sondern ein Studium, für das wir hohe Gebühren zahlen müssen. Ich möchte außerdem selbstständig sein und meine Eltern nicht überfordern, deshalb habe ich mich für eine Berufsausbildung in Deutschland beworben.

Wie haben Sie die ersten Wochen in Deutschland erlebt - was war besonders schwierig oder schön?

An dem Tag, als ich hier landete, schneite es stark, und da ich aus der 40-Grad Temperatur kam, war es für mich eine ganz andere Erfahrung.

Mein Körper brauchte lange, um sich an das hiesige Klima zu gewöhnen. Auch wenn der Schnee hier unerträglich war, war es ein Anblick, der für die Augen sehr erfrischend war und das erste Mal in meinem Leben Schnee zu sehen, war ein unbeschreibliches Erlebnis. Nicht nur das. Die Sprache hier fiel mir in den ersten Tagen sehr schwer und ich habe den bayerischen Dialekt hier überhaupt nicht verstanden. Einen Moment lang dachte ich: „Was ich in der Schule gelernt habe, war Deutsch oder nicht?“

meiner Abreise schliefen mein kleiner Bruder und ich zusammen. Die größte Schwierigkeit für mich war, ihn zu verlassen. Zwei Tage nach meiner Ankunft in Deutschland hatte ich Geburtstag. Es war mein erster Geburtstag ohne meine Eltern. Für mich war es etwas schmerhaft, aber zum Glück hatte ich zwei Freunde dabei. In diesen drei Jahren haben wir zu dritt zusammengelebt und alles gemeinsam unternommen. In der Klasse und in der Schule waren wir als „Wir drei“ bekannt

Was ich in der Schule gelernt habe, war Deutsch oder nicht?

Wie haben Ihre Familie und Freunde in Indien auf Ihre Entscheidung reagiert, nach Deutschland zu gehen?

Als ich meinen Eltern erzählte, dass es in Deutschland eine solche Ausbildungsmöglichkeit gibt, fanden sie das eine tolle Idee. Aber meine Eltern machten sich nur Sorgen, wie ich dort allein überleben würde.

Wie gehen Sie mit Heimweh um, und was hilft Ihnen, sich in Deutschland heimisch zu fühlen?

Dies ist das erste Mal in meinem Leben, dass ich von meinen Eltern getrennt bin. Bis zum Tag vor

Welche landestypischen Bräuche oder Feste aus Indien vermissen Sie hier besonders

- und konnten Sie einige davon in Deutschland feiern?

Ich komme aus Südinien, und obwohl wir dort viele Feste haben, war mein Lieblingsfest unser Stadtfest „Onam“. Wir haben eine kleine indische Gemeinde in Deutschland. Wir feiern hier alle zusammen Onam. Obwohl es sich anders anfühlt als in Indien, habe ich viel Spaß gehabt. Während unserer Ausbildungsfesten konnten wir viele Teile Europas bereisen und auch jedes Spiel und jede Aktivität in unserem Unterricht, insbesondere das Sommerfest, war für uns eine völlig neue Erfahrung.

Gibt es bestimmte Themen oder Inhalte in der Pflegeausbildung, die Sie besonders spannend oder herausfordernd finden?

Ausbildung in einer anderen Sprache zu machen war für mich eigentlich eine Doppeltask. Die schwierigsten Teile der Ausbildung waren Anatomie und die Gesetze Deutschlands.

Welche Erwartungen hatten Sie vor Ihrer Ankunft - und was hat sich davon bestätigt oder verändert?

Als ich nach Deutschland kam und mit der Ausbildung begann, hatte ich das Gefühl, dass ich es nicht schaffen würde, aber mit der Unterstützung meiner Eltern, Freunde, Lehrer und meiner harten Arbeit und natürlich auch Gottes Segen konnte ich diesen Kurs sehr gut abschließen. Und jetzt bin ich eine Pflegefachfrau und arbeite auf der Entbindungsstation, wo ich immer arbeiten wollte. Ich bin sehr, sehr stolz auf mich.

Werden Sie in Deutschland bleiben und wo arbeiten Sie jetzt nach Ihrer Ausbildung?

Da es für mich sehr, sehr schwierig ist, nach dieser Ausbildung in Indien einen Job zu finden, habe ich mich dazu entschlossen, noch einige Jahre in Deutschland weiterzuarbeiten. Ich bin jetzt sehr zuversichtlich, weil ich in diesen drei Jahren die Sprache gut lernen und dort Berufserfahrung sammeln konnte.

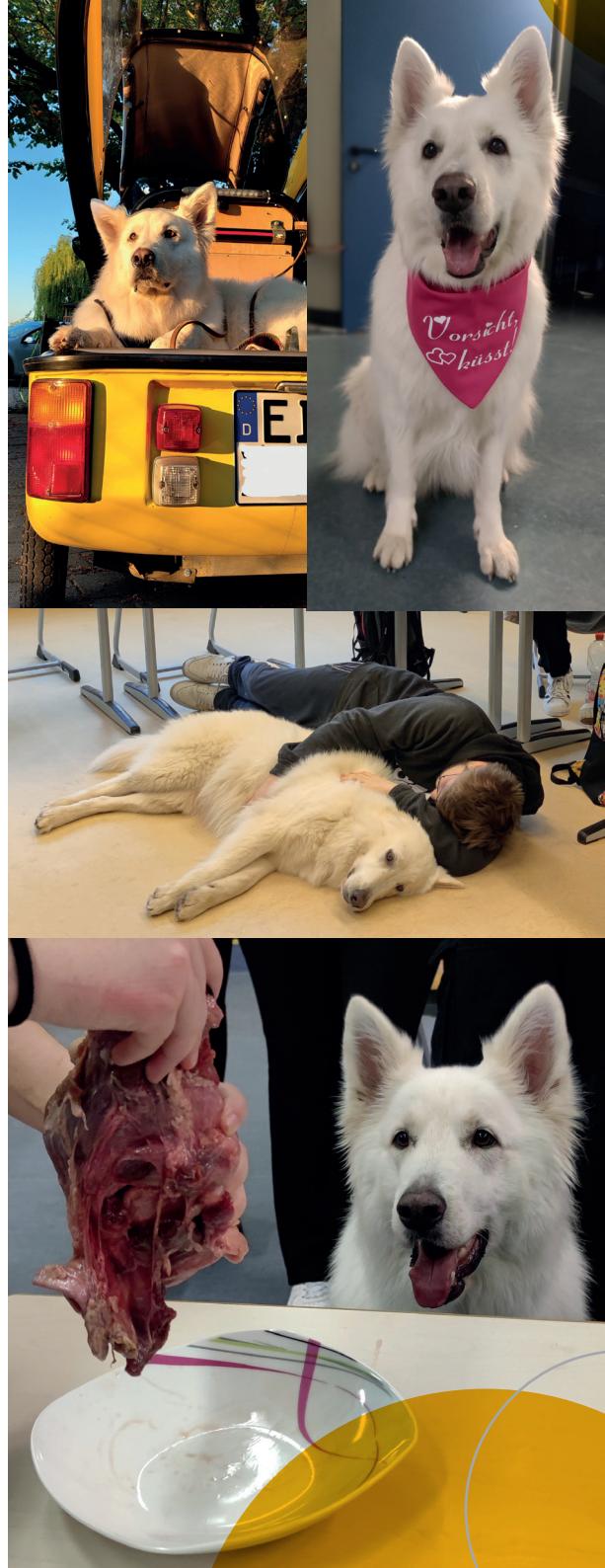


SIMBA, SANFTE SEELENTRÖSTERIN

Gleich vorweg: Ich habe weder ein Diplom noch ein Zertifikat an der Wand hängen (und ich würde es vermutlich auch zerknabbern, wenn man mir eins gäbe). Ich bin keine „ausgebildete Schulbegleithündin“ – eher eine Quereinsteigerin mit Herz, Schnauze und einem Talent fürs Trösten. Und ehrlich gesagt: Ich finde, ich mache meinen Job ziemlich gut. Was ich kann, kann man nicht lernen. Das bringt man mit.

Mein Tag beginnt früh – also wirklich früh. Während mein Herrchen noch schlaftrunken seinen ersten Kaffee umklammert wie ein Schiffbrüchiger die Planke, habe ich längst die Lage im Garten gecheckt: keine Katzeninvasion, Hühner schlafen noch friedlich – alles im grünen Bereich. Dann geht's auf unsere tägliche Runde um Pförring. Nach einer manchmal nötigen „Unterbodenwäsche“ in der Dusche (mein Herrchen sagt dabei liebevolle Kosenamen wie „Schlammsau“ oder „Erdferkel“) springe ich ins „Simbamobil“ – mein persönliches VIP-Shuttle mit Rundumblick.

Angekommen am BBZ, beginnt meine wahre Mission: Seelen beruhigen, Stimmungen erschnüffeln, Nähe schenken – mit der Lizenz zum Kuscheln. Als flauschiger Sidekick von Eric folge ich ihm wie ein weißer Schatten durchs Schulhaus: mal unter dem Tisch, mal mitten im Geschehen, oft mitten im Weg ... ähm ... im Mittelpunkt. Ich höre zu. Ich spüre. Und, zugegeben, ich schnarche manchmal – aber nur therapeutisch! Mein Schnarchen hat was Beruhigendes. Wie Meeresrauschen, nur wärmer. Genau wie mein Hundeglitzer, mit dem ich jeden Raum und jede Kleidung schmücke. Die Unterrichtsinhalte? Hm ... aus Hundesicht eher... trocken. Wenn mein Herrchen mit Begeisterung vom „Renin-Angiotensin-Aldosteron-System“ spricht oder den „juxtaglomerulären Apparat“ heraufbeschwört, klingt das, als hätte jemand mit vollem Maul ins Wörterbuch geniest – und beim „transjugulären intrahepatischen



portosystemischen Stent-Shunt"? Da schalte ich instinktiv in den Powernap-Modus und schnarche dabei extra laut, um meiner Begeisterung Nachdruck zu verleihen. Spannend wird's, wenn plötzlich Organe auf dem Tisch landen – ECHTE! Schweineherzen, Lungen, Nieren. Mein Part? Hochqualifizierte Schnüffelkontrolle. Und – noch viel wichtiger: die „Entsorgung“! Weggeschmissen wird nämlich nix! Mein Herrchen nimmt alles mit nach Hause, kocht und portioniert es für mich. Ob ich das als „geldwerten Vorteil“ bei der Hundesteuer angeben muss? Keine Ahnung.

Und dann gibt's Tage, da bringt Kollege Markus sogar ein ganzes Reh mit. Ein ganzes Reh! Ich sag's ja: Mitarbeitermotivation läuft hier über die Nase – und den Magen.

In den Pausen bin ich dann im Außendienst unterwegs – auch der Schulhof ist mein Revier. Ich schnuppere hier, verteile Duftnachrichten da, kontrolliere die Krümelverteilung oder liege einfach im Gras und beobachte das Treiben.

Das Beste an mir? Ich muss nichts erklären, nichts analysieren. Ich urteile nicht, ich bewerte nicht. Ich bin einfach nur da. Wenn jemand traurig ist, gestresst oder überfordert, spüre ich das. Und dann lege ich mich einfach daneben oder stupse ganz sanft mit der Nase. Das reicht

oft schon, damit jemand wieder durchatmen kann. Oft aber legen sich die Schüler einfach neben mich und nutzen mich als Kissen, Antistressball, Zöpfchenflechtmöbel oder was auch immer. You're welcome!

Ich hab' viele treue Fans: Die Pflege-Azubis, die Physios, ATAs und OTAs, bei denen mein Herrchen unterrichtet. Aber auch Hebammen, Ergos, Logopäden und MTRs treffen wir regelmäßig auf den Gängen oder dem Schulhof – und kaum einer kommt an mir vorbei, ohne wenigstens gelächelt zu haben.

Und dann gibt's da noch meine geheimen Heldinnen: Isabell, Angelika, Yvonne, Katrin und Karolin – meine offiziellen Leckerli-Dealerinnen. Ohne sie wäre der Arbeitstag ... sagen wir: deutlich geschmackloser!

Nach einem langen Arbeitstag voller Streicheleinheiten, Unterrichtsschnarchern, Duftbotschaften und Krümelinspektionen hüpfe ich zufrieden in mein Simbamobil. Zuhause wartet Ruhe. Vielleicht ein saftiges Stück Reh. Und morgen?

Morgen geht's wieder los.

Ich bin Simba.

Keine Urkunde. Kein Titel. Aber ganz viel Wirkung. Immer da, wenn jemand einfach mal kurz jemanden braucht.

Simba





SIMBA & LIO

VIER PFOTEN, EIN FEINES GESPÜR –
UND EINE ORDENTLICHE PORTION
FLAUSCHIGER CHARME

EIN GANZ BESONDERER SCHÜLER: LIO AUF VIER PFOTEN

Einmal pro Woche bekommen wir am BBZ Ingolstadt ganz besonderen Besuch: Lio, ein vier Jahre alter Australian Shepherd, begleitet sein Frauchen mit in die Schule.

Doch Lio ist kein gewöhnlicher Schulhund – er hat eine Besuchs- und Begleithundeausbildung bei den Maltesern absolviert und bringt damit jede Menge Freundlichkeit und gute Laune mit in den Schulalltag.

Schon morgens beim Ankommen ist Lio voll in seinem Element: Er begrüßt die Schülerinnen und Schüler, schlendert neugierig durch die Gänge und stattet auch gerne mal fremden Klassenzimmern einen Besuch ab. Im Unterricht selbst ist er meist entspannt – er schläft, lässt sich von Mitschülern streicheln oder beobachtet das Geschehen ganz gelassen. Manchmal fordert er mit seinem Lieblingsstofftier, dem Faultier Lulu, sogar die Lehrkräfte zum Spielen auf – mit mäßigem Erfolg, aber dafür umso mehr Charme.

In den Pausen geht es für ihn nach draußen zum Spaziergang oder er trifft sich mit der Schulhündin Simba – die beiden toben dann ausgelassen miteinander.

Lio sorgt bei allen für ein Lächeln. Die Atmosphäre im Schulhaus ist spürbar entspannter, wenn er da ist – irgendwie lockerer, freundlicher, einfach schöner. Kein Wunder, dass sich alle freuen, wenn sie ihn sehen und ihn gerne streicheln möchten. Und Lio? Der genießt die Aufmerksamkeit in vollen Zügen.

Einmal in der Woche Schule? Für Lio ist das eindeutig ein Highlight.

Marie Göbel (STE 24)



TOP ODER FLOP



Von jedem Praxisbesuch in den Kliniken komme ich schlauer zurück. Es gibt immer etwas Neues zu lernen, sei es die Funktion der „Versandbomben“, neue Produkte oder Therapien auf Station kennen lernen, Kontakte knüpfen, ...

Susanne Engelhard

„Im Geräteraum der Turnhalle ist Ordnung hergestellt worden, um der Schulfamilie effektives Arbeiten zu ermöglichen.“

Viele Grüße von
Bärbel Nöldeke-Uhl und Stephanie Schaub



Mein TOP des Jahres sind die SPG-Lehrer. Neben unterrichten, korrigieren und zahlreichen Schülergesprächen haben sie sich alle auch noch in verschiedenen AGs engagiert. Von der Neugestaltung der Info-Boards über die Erstellung zahlreicher Zwischen- und Abschlussprüfungen bis hin zum Start mit dem Skills Labs oder der Anschaffung neuer Pflegepuppen gab es viele tolle Projekte. Da bin ich wirklich stolz auf mein Team!

Maria Ziegelmeyer

Mein FLOP des Jahres sind die neuen Drucker. Sie sind immer für eine Überraschung gut: Mal fehlen Seiten, dann einzelne Exemplare. Mal ist krumm und schief getackert und mal wird gar nicht gedruckt. Da wird einem sicher nicht langweilig.

Die wundervollen
Mädchen im Sekretariat

Noch immer der neue
Lehrplan der MTR

Stephanie Bagola

Der Schüleraustausch mit
unseren tschechischen Freunden.
Es lief einfach alles nach Plan und ich habe
mein Ziel erreicht, und zwar, dass sich die
Austauschschüler wohl fühlen und eine
unvergessliche Zeit haben.

Besonders stolz bin ich auf unsere
Auszubildenden, die haben den Austausch
zu etwas ganz Besonderem gemacht.
Sie haben unglaublich viel Zeit mit den
Austauschschülern verbracht und wirklich
viel Zeit und Herzblut investiert.
Ohne euch wäre das ganze Projekt nicht so
fantastisch gelaufen.
Ihr seid einfach toll!
DANKE!

Mein absolutes Highlight war,
dass Frau Voll es genehmigt hat, dass ich mit
allen Auszubildenden, die im 3. Ausbildungs-
drittel sind, im Rahmen meines Unterrichts
„Palliativ Care“ zum Bestattungsunternehmen
Burger nach Fürth fahren darf. Dort bekommen
wir einen Workshop zum Thema Sterben und Tod,
die Auszubildenden lernen hier nicht nur was für
ihre zukünftige Arbeit, sondern definitiv auch
was für ihr Leben. Dieses Thema ist so wichtig,
und es liegt mir sehr am Herzen, darüber offen
zu sprechen und den Auszubildenden
Berührungsängste zu nehmen.

Marion Göbbel

Die unglaubliche Zusammen-
arbeit in unserem Team, es ist
egal was ich für Fragen habe
oder an wen ich sie richte, jeder
ist immer für mich da. Das ist
einer der Gründe, warum ich
diese Arbeit hier so liebe!

Das Miteinander:
Am BBZ herrscht ein echtes
Wir-Gefühl – als Schulfami-
lie findet jeder ein offenes
Ohr und Unterstützung.

Leckere Highlights:
Die regelmäßigen Schüler-
basare sind nicht nur ein
kulinarischer Genuss,
sondern zeigen auch das
Engagement unserer Auszu-
bildenden.

Lebendiges Schulleben:
Ob beim Tag der offenen Tür, bei
Fototerminen, im Rahmen der
SMV, beim Spendenlauf oder
vielen weiteren Aktionen – unsere
motivierten Auszubildenden sind
mit Begeisterung dabei!

Angelika Maier

Sehr späte Rückmeldungen zur
Teilnahme an Berufsinformations-
veranstaltungen – das erschwert
mir die Planung und Koordination.

Offene Schranktüren, nicht zurück-
geschobene Stühle und ungesicherte
Schneidemaschinen im Lehrerzimmer
– ist einfach lästig.

TOP ODER FLOP



die Wiederkehr der (neuen) digitalen „Tafeln“; das freundliche und wertschätzende Miteinander am BBZ; die kurzen Gespräche im Kopierraum

...dass es keinen Spendenlauf gab. Vielleicht klappt es ja nächstes Schuljahr wieder, ich unterstütze gerne.

Die Aussage „Der Workflow ist gestartet.“ (sei es von technischen Gerätschaften und natürlich auch mein persönlicher)

Bettina Heinzelmann

Yvonne Opolka

Sommerfest der SMV – mit viel Schweiß und Herzblut organisiert, ein großes Lob für dieses absolut gelungene Fest. DANKE!

Das Schulverwaltungsprogramm Easysoft 5 konnte nun ENDLICH mit Outlook verknüpft werden, DANKE liebe Maria!

Schlafende Auszubildende im Unterricht.

Karolin Bauer

Sommerfest der SMV – die Beteiligung der BBZ-Gemeinschaft.... dies hat meiner Meinung nach auch etwas mit Wertschätzung zu tun...

der Austausch der Drucker von „Alt“ zu „Schildkröte“

Weiterentwicklung von easySoft in Zusammenarbeit mit Maria Ziegelmeyer

Angelika Winkelmeyr

Schüleraustausch
Znaim – sehr gute
Mitwirkung durch
unsere eigenen
Auszubildenden.

Akzeptanz von
Tischtennisplatte
/ Kicker etc.

Unser
Miteinander,
unsere Auszu-
bildenden, unsere
außerschulischen
Aktivitäten

Isabell Heckmüller

Eveline Härtel

Kollegium

die neuen Drucker
und Kopierer – so wird
Arbeitszeit vernichtet

die neuen Kopiergeräte
(Wer kam auf die Idee, dass sich das Personal
des BBZ über Multifunktionsgeräte freut, die
selten funktionieren??? ... und die Blätter eines
Skriptes, die eigentlich alle zusammengeheftet
werden sollen, nur teilweise zusammenheften,
so dass man alles wieder auseinandernehmen
muss, um im Nachhinein alles manuell zu
heften???)

Für den „FLOP“ des SJ 24/25 würde ich
jetzt schon das Druckerupgrade 0.8.1.5
nennen. Upgrade von „konnte alles, hat
aber ausgedient“ auf „kann bunt“ ;-)

Mario Ragusa

Wenn Schüler und Schülerinnen
ins Sekretariat kommen und
ihren Namen, ihren Kurs und ihr
Anliegen nennen.
So weiß man sofort, wer sich der
Angelegenheit annehmen darf und
es erspart Rückfragen.
Passiert selten aber sorgt für
allgemeine Entzückung.

Großes FLOP und Dauerbrenner, im wahrsten Sinne des
Wortes: Raucher(innen) neben dem Taxistand auf dem Vor-
platz des Klinikums. Wir sehen Sie. Das Büro der Schulver-
waltung verfügt über eine große Fensterfront; und auch die
Damen und Herren, die sich hinter die Infotafel (auf der so ein
Schild hängt) neben den Taxis setzen und vermeintlich ver-
stecken, werden von uns gesehen. Vor allem aber sehen wir
die Hinterlassenschaften in Form von Zigarettenstummeln.
Das muss doch nicht sein. Ein Hausmeister sammelt einmal
wöchentlich die Kippen ein. Der ganze Vorplatz ist mit einem
Rauchverbot versehen. Dies gilt auch für das Vape.
Rauchen ist Rauchen.

Wir sind ein Krankenhaus. Es gibt ausgewiesene
Raucherplätze. Bitte dort hingehen – Vielen Dank!



Kristina Muse

10 JAHRE GELEBTE FREUNDSSCHAFT SCHÜLERAUSTAUSCH MIT DER PFLEGESCHULE IN ZNAIM

In diesem Jahr durften wir am BBZ ein ganz besonderes Jubiläum feiern: bereits seit zehn Jahren pflegen wir eine enge Partnerschaft mit der Pflegeschule im tschechischen Znaim – ein Schüleraustausch, der weit über einen kulturellen Austausch hinausgeht und inzwischen zu einer echten Herzensangelegenheit geworden ist.

Vom 28. März bis 11. April 2025 durften wir sechs Austauschschüler und ihre Lehrkraft aus Znaim bei uns in Ingolstadt begrüßen. Die Planung und Betreuung des Programms lag in den Händen von Marion Göbbel.

Das zweiwöchige Austauschprogramm war vielseitig, praxisnah und lebendig gestaltet. Bereits bei der Begrüßung waren die Vorfreude und Neugierde auf beiden Seiten spürbar. Nach einer herzlichen Vorstellungsrunde lernten sich die Teilnehmer bei gemeinsamen Mahlzeiten, Sprachanimationen und Stadtbesichtigungen besser kennen – dabei entstanden schnell Freundschaften, die oft weit über den Aufenthalt hinausreichen.

Ein besonderer Fokus lag auf der praktischen Erfahrung im Klinikum Ingolstadt. Die tschechischen Gäste erhielten die Möglichkeit, auf verschiedenen Stationen im Klinikum Ingolstadt mitzuarbeiten und wertvolle Einblicke in das deutsche Gesundheitswesen zu gewinnen. Dabei zeigte sich besonders das Engagement unserer Auszubildenden am BBZ: mit viel Empathie, Offenheit und Verantwortungsbewusstsein begleiteten sie die Austauschschüler durch ihren Arbeitsalltag und unterstützten sie bei sprachli-

chen wie fachlichen Herausforderungen. Viele von ihnen nutzten die Gelegenheit, auch selbst über den Tellerrand zu blicken und interkulturelle Pflegepraxis hautnah zu erleben.

Neben dem fachlichen Austausch kam auch das kulturelle Miteinander nicht zu kurz. Eine Führung durch die Brauerei Herrnbräu, ein Besuch im Medizinhistorischen Museum sowie ein Ausflug nach München boten die Gelegenheit, die bayerische Kultur von ihrer schönsten Seite zu erleben. Auch der Besuch des Audi-Werks, eine spannende Partie LaserTag und gemeinsame Freizeitaktivitäten stärkten den Zusammenhalt der Gruppe. Ein emotionaler Höhepunkt war die Abschiedsfeier am BBZ. Bei einem gemeinsamen Essen wurde nicht nur auf die vergangenen Tage zurückgeblickt, sondern auch auf zehn Jahre einer gewachsenen Partnerschaft, die von Vertrauen, gegenseitigem Respekt und dem gemeinsamen Ziel geprägt ist, junge Menschen in ihrem beruflichen und persönlichen Werdegang zu stärken.

Wir danken allen Beteiligten, insbesondere unseren Auszubildenden, die mit großem Engagement, Herzlichkeit und Professionalität diesen Austausch zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

Möge diese wertvolle Partnerschaft auch in den nächsten zehn Jahren weiterwachsen und viele junge Menschen auf ihrem Weg begleiten!

Marion Göbbel (SPG)



Pressemitteilung

vom 30.04.2025



Pflege-Schüler:innen aus Tschechien erhielten Einblicke ins deutsche Gesundheitssystem

Ausbildende aus Znojmo (Znaim) absolvierten ein zweiwöchiges Auslandspraktikum am Klinikum Ingolstadt. Der Austausch zwischen der deutschen und der tschechischen Berufsschule besteht bereits seit zehn Jahren.

Regensburg, 30.04.2025 – Wie läuft die Pflegeausbildung in Deutschland ab und welche Unterschiede gibt es zum Gesundheitssystem in Tschechien? Dies erfuhren sechs Schüler:innen der Berufsschule Znojmo (Tschechische Republik) während ihres zweiwöchigen Fachpraktikums am Klinikum Ingolstadt von 28. März bis 11. April 2025. Finanziell unterstützt wurde das Praktikum vom Koordinierungszentrum Tandem mit Sitz in Regensburg, das im Auftrag des Bundesjugendministeriums bundesweit den deutsch-tschechischen Jugendaustausch fördert.

Der Kontakt zwischen der Berufsschule Znojmo und dem direkt neben dem Klinikum gelegenen Berufsbildungszentrum (BBZ) Gesundheit Ingolstadt besteht bereits seit zehn Jahren: „Im März 2015 waren wir zum ersten Mal mit einer Gruppe in Ingolstadt“, erinnert sich Radka Procházková, die die Auslandspraktika auf tschechischer Seite betreut. „Seither findet der Austausch im jährlichen Wechsel statt.“ Vor Ort in Ingolstadt kümmert sich Pflegepädagogin Marion Göbbel darum, dass alles reibungslos funktioniert. Sie ist Lehrerin am BBZ und gehörte während ihrer eigenen Pflegeausbildung zum ersten Jahrgang aus Deutschland, der 2016 ein Praktikum in Znojmo absolvierte.

Am Klinikum Ingolstadt sind die Pflegeschüler:innen jeweils in Zweier-Teams auf verschiedenen Stationen im Einsatz. Daniel und Marika arbeiten in der Gefäßchirurgie und durften sogar bei einer Operation zusehen. „Das Praktikum ist sehr interessant“, findet Daniel. Das Klinikum in Ingolstadt sei größer als das in Znojmo und auch bei der Ausstattung gebe es viele Unterschiede. „Die Blutdruckmessgeräte sind hier anders und es werden viel mehr Einmal-Produkte genutzt als in Tschechien.“ Ein anderer großer Unterschied sei, dass Blutabnahmen in Deutschland eine Arztaufgabe seien, in Tschechien dagegen vom Pflegepersonal durchgeführt würden, sagen Agáta und Sandra, die ihr Praktikum in der Urologie absolvieren. Bei der Dokumentation sei hier alles digital, während in Tschechien noch Papierformulare genutzt würden.

Die Verständigung vor Ort läuft auf Deutsch und Englisch. „Die Mitarbeiter:innen versuchen, langsam zu sprechen, damit wir es gut verstehen. Andernfalls helfen wir uns mit Englisch aus“, berichten Klára und Nikol, die auf der Privatstation im Einsatz sind. Hilfreich fanden sie das Einführungswochenende mit Sprachanimation. „Das war sehr interessant, auch was den Fachwortschatz angeht.“ Außerdem konnten die

jungen Tschechinnen und Tschechen sich kennenlernen. Mit diesen unternehmen sie Programm standen unter anderen ein Besuch Ingolstadt, eine Werksführung bei Audi sowie Auszubildende aus Ingolstadt werden dazugefahren. „Das Interesse ist sehr groß“, freut

Das Tandem-Programm „Freiwillige Berufsförderung“ feiert 25-jähriges Bestehen. „Wir ermöglichen es den jungen Menschen aus Tschechien, während der Ausbildung Auslandspraktika zu gewinnen“, sagt Kateřina Schneider, Geschäftsführerin von Tandem. „Insgesamt hatten wir schon mehr als 1000 Teilnehmer aus dem Erziehungswesen über Handwerk und Landwirtschaft bis zu den verschiedenen Berufen oder Design.“

„Ich bin überzeugt, dass das Führen von internationalen Austauschprogrammen ein Aushängeschild für eine Bildungseinrichtung ist“, sagt Susanne Voll, Geschäftsführerin von Tandem. „Durch die von Tandem geförderten Austauschprogramme kann der Schüleraustausch zwischen den beiden Ländern auf einer Basis von Freundschaftliche Beziehungen.“ Das Praktikum ermöglicht, ein anderes Gesundheitssystem, andere Deutscherkenntnisse zu verbessern – es hat jedoch auch seine Grenzen. „Um das Praktikum zu bestätigen, muss die eigene Komfortzone verlassen und das kann Susanne Voll nur bestätigen: „Die Schüler müssen die eigenen persönlichen Reifungsprozess. Sie müssen in einem anderen Arbeitsumfeld kennen, und müssen lernen, dass es anders ist.“

Das deutsch-tschechische Koordinierungszentrum Tandem und Pilsen organisiert Programme zur Förderung des Jugendaustausches zwischen Nachbarländern. Darunter sind auch Fachpraktika in Hotellerie, Gastronomie, Verwaltung oder Logistik. Das Austauschprogramm unter anderem durch den Zukunftsfonds sowie das Programm Erasmus+.

Fotos (Bildrechte: Louisa Knobloch/Tandem):



Die Pflegeschüler:innen mit ihrer Direktorin Susanne Voll (3.v.l.), Radka Procházková (2.v.l.) und Schneider von Tandem während der Berufsbildung.

on einige der deutschen Auszubildenden auch in der Freizeit viel: Auf dem auch im Medizinhistorischen Museum wie ein Ausflug nach München. Sechs im kommenden Jahr nach Znojmo sich Marion Göbbel.

che Praktika“ feiert in diesem Jahr sein jungen Menschen aus Deutschland und andserfahrung in ihrem zukünftigen Schneider, Programmkoordinatorin bei als 50 Branchen dabei – von dwirtschaft bis hin zu kaufmännischen

nternationalen Beziehungen ein gung sein kann“, sagt BBZ-Direktorin örderten Praktika entsteht nicht nur ein undern, sondern es entwickeln sich auch tukum hat den Auszubildenden nicht nur kennenzulernen und ihre sie auch persönlich vorangebracht. „Man und sich etwas trauen“, sagt Klára. Das hülerinnen und Schüler profitieren von lernen ein anderes Land, ein anderes sich selbst zu organisieren.“

zentrum Tandem mit Sitz in Regensburg erderung des Jugend austauschs beider aktika in anderen Berufsfeldern wie landwirtschaft vertreten. Finanziert wird durch den Deutsch-Tschechischen usus.

hüler:innen aus Znojmo mit BBZ- sanne Voll (4.v.l.), Marion Göbbel a Procházková (2.v.l.) und Kateřina on Tandem (l.) im gszentrum (BBZ) Gesundheit Ingolstadt.

2/3



Einsatz auf Station: Klára und Nikol finden das Praktikum im Klinikum Ingolstadt sehr interessant.

Tandem - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch

Das Koordinierungszentrum Tandem mit Sitz in Regensburg und Plzeň arbeitet im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik zum Aufbau freundschaftlicher Beziehungen zwischen jungen Menschen aus beiden Ländern. Als bundesweit tätige Fach- und Förderstelle für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch vergibt es staatliche Fördergelder, bietet Beratung sowie Weiterbildungen für Fachkräfte an und begleitet Institutionen und Organisationen bei der Umsetzung deutsch-tschechischer Austauschprojekte. Seit seiner Gründung im Jahr 1997 trägt Tandem maßgeblich zur Förderung interkultureller Begegnungen beider Länder bei.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Diese Maßnahme wird
mitfinanziert durch
Steuermittel auf der
Grundlage des vom
Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushalts.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Deutsch-Tschechischer
Zukunftsfo

Česko-německý
fond budounosti

Presse-Kontakt:

Louisa Knobloch
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: knobloch@tandem-org.de
Telefon: 0941/ 585 57-26

www.tandem-org.de



3/3

Tandem – Koordinierungszentrum
Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch
Koordinaci centrum
česko-německých výměn mládeže Tandem

BERLIN WIR WAREN DA!



Die Koffer voll mit viel zu viel
platzende Koffer am 1. Tag inklusive.
Die Nächte lang, der Schlaf eher kurz,
wir lachten viel, wir liefen viel,
wir sammelten Momente pur.



Zwischen Döner, Spree und Bundestag
vergaßen wir so Raum und Zeit
und waren trotzdem nie zu zweit!
Die ganze Klasse stets dabei.

Bei Körperwelten wurd's uns klar,
der Mensch ist innen sonderbar.
Aussehen ist dann wohl doch nicht das, worauf's ankommt,
wenn nur noch das Innere stumm durch die Räume kommt.

Im Dungeons war's so richtig wild,
da wurde selbst der Härteste mild.
Die Wesen schrien, wir schrien zurück -
der Mut verließ uns Stück für Stück!

Wir wollen nicht missen diese schöne Zeit,
für eine weitere Fahrt nach Berlin wären alle stets bereit.

SP022



INGOLSTADT MEETS WÜRZBURG



Am 03.12.2024 waren wir zu Gast in der Berufsfachschule ATA/OTA der Uniklinik Würzburg.



Dort waren für uns einige Stationen aufgebaut, an denen wir unsere praktischen Fähigkeiten, unter anderem die Intubation oder das Zunähen von Wunden, vertiefen konnten. In den modernen und neu gebauten Räumlichkeiten konnte man in VR-Simulationen alltägliche Situationen im Umgang mit Patienten trainieren. Ein

weiteres Highlight war die virtuelle Darstellung des menschlichen Herzens, welches - wortwörtlich - zum Greifen nah war. Außerdem durften wir die wichtigste Maßnahme, die Reanimation, ausführlich üben.

Die SPO23 bedankt sich bei dem gesamten Team der BFS Würzburg und deren Schülerinnen und Schülern für ihr Engagement, das uns diese Erfahrungen möglich gemacht hat!

Lorena Kauf [SPO 23]





Eineiige (monozygote) Zwillinge, die sich in der Gebärmutter nicht nur die gleiche Plazenta (monochorial), sondern auch dieselbe Fruchtblase (monoamniot) teilen, werden als monoamniotische Zwillinge bezeichnet.

Diese besondere Form der Zwillingsschwangerschaft unterscheidet sich deutlich von der häufigeren Variante eineiiger Zwillinge, die jeweils ihre eigene Fruchtblase und ihr eigenes Fruchtwasser besitzen. Die Fruchtblase, die mit Fruchtwasser gefüllt ist, umgibt die Ungeborenen und spielt eine wesentliche Rolle in ihrer Entwicklung.

Schwangerschaften mit monoamniotischen Zwillingen sind äußerst selten – nur etwa eine von 10.000 Schwangerschaften ist betroffen, was ungefähr 1% aller eineiigen Zwillinge ausmacht.

Umso bemerkenswerter war es, dass Nina und Laura, zwei Hebammenschülerinnen der SPH 22, den OTA-SchülerInnen der SPO 22 diese seltene Besonderheit anhand einer frisch aus dem Kreißsaal geholten Plazenta in einer praktischen Demonstration näherbringen konnten.

Da OTAs grundsätzlich keine Berührungsängste haben („Wir sind OTAs – uns graust's vor gar nix!“), wurde die Plazenta inklusive der beiden (!) Nabelschnüre sofort eingehend untersucht. Auf diese Weise konnten die Struktur und Bedeutung dieses faszinierenden „Einwegorgans“ am Original erlebt und damit nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch „begriffen“ werden.

Laura und Nina erläuterten dann noch die wichtigsten Kriterien, worauf die Hebammen bei der Beurteilung der Plazenta achten müssen (Vollständigkeit, Größe/Form, Veränderungen, z.B. Verkalkungen u.v.m.)

Die OTAs, welche zwar alle schon mehrfach im Rahmen einer Sectio (Kaiserschnitt) eine Plazenta zu Gesicht bekommen haben, sahen diese jetzt aus einer völlig anderen Perspektive. Ein herzlicher Dank geht an Nina und Laura für diese eindrucksvolle und lehrreiche Demonstration dieses einzigartigen medizinischen Phänomens!



MONOZYGOT MONOCHORIAL MONOAMNIOT

MIT GIPS UND GRIPS

PHYSIOS AUF CHIRURGISCHE ENTDECKUNGSTOUR



In diesem Schuljahr kam es zu einem spannenden und ungewöhnlichen Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern der OTA-Schule und der Physiotherapieschule – ganz im Sinne des interprofessionellen Lernens und Lehrens.

Die angehenden Operationstechnischen Assistentinnen (OTA) übernahmen die Rolle der Lehrenden und führten die Physiotherapieschülerinnen und Physiotherapieschüler in die Grundlagen des Gipsanlegens sowie in die fachgerechte Zubereitung von Knochenzement und dessen Anwendungsmöglichkeiten ein. Dabei wurde nicht nur theoretisches Wissen vermittelt, sondern vor allem praktisch geübt – ganz nach dem Motto „learning by doing“. Mit viel Engagement, Fachwissen und Fingerspitzengefühl erklärten die OTA-Schülerinnen:

- wie ein Gipsverband sachgerecht angelegt wird,
- worauf beim Umgang mit den Materialien zu achten ist,
- und warum Knochenzement keine Spachtelmasse ist – auch wenn es manchmal so aussieht.

Gerade weil sich OTA und Physiotherapie im Berufsalltag nur selten direkt begegnen, war dieser Mini-Workshop eine besondere Gelegenheit, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und Einblicke in die Tätigkeitsfelder anderer Gesundheitsberufe zu gewinnen.

Für die Physiotherapieschülerinnen und Physiotherapieschüler war es eine willkommene Abwechslung vom normalen Stundenplan – und eine wertvolle Erfahrung, wie interdisziplinäre Zusammenarbeit auch außerhalb des Klinikalltags funktionieren kann.

Fazit: eine gelungene Nachmittagsstunde, bei dem nicht nur Arme ruhigestellt, sondern auch Fachgrenzen aufgelockert wurden.

Eric Hurm (SL)



FRÜH ÜBT SICH

VORSCHULKINDER ENTDECKEN DIE WELT DER CHEMIE



Im März 2025 öffnete das BBZ Gesundheit seine Türen für eine ganz besondere Besuchergruppe: die Kinder des Münsterkindergartens. Im Rahmen einer fröhlpädagogischen Kooperation wurden die Vorschulkinder an zwei Terminen – dem 11. und 19. März – eingeladen, spielerisch in die faszinierende Welt der Chemie einzutauchen.



Konzipiert und durchgeführt wurde das kindgerechte Programm von Dr. Philipp Lang (SDR), der mit großem Engagement und wissenschaftlicher Expertise eine altersgerechte „magische Reise“ durch die Grundlagen der Chemie ermöglichte. Unterstützt wurde er dabei von den Erzieherinnen des Kindergartens, die das Projekt im Rahmen ihrer Vorschularbeit initiiert hatten.

Nach einer kurzen Einführung und Sicherheitseinweisung im Hörsaal begann das Abenteuer mit einer „Chemie der Sinne“. Über alle fünf Sinne wurden die Kinder an chemische Phänomene herangeführt – von bunten Flammen über zischende Reaktionen bis hin zu duftenden Proben und tastbaren Stoffen. Anschließend schlüpften sie im Chemielabor in Kittel und Schutzbrillen und führten unter Anleitung einfache, aber eindrucksvolle Experimente durch: Mit Rotkohlsaft wurde pH-Wert sichtbar gemacht, Mini-Vulkane brodelten, und selbst hergestellte Knetseife sorgte für kreative Erfolgserlebnisse.

„Es war beeindruckend zu sehen, mit welcher Begeisterung die Kinder bei der Sache waren. Sie haben experimentiert, gefragt, gestaunt – und ganz nebenbei gelernt“, berichtet Dr. Lang. Auch von Seiten des Kindergartens fiel das Fazit durchweg positiv aus. „Unsere Kinder waren begeistert – und sprechen noch Tage später vom Farbzauber und den lustigen Laborkitteln“, so Kindergartenleiterin Linda Schröffelbauer.

Das Projekt verdeutlicht, wie gelungene Kooperationen zwischen fröhlpädagogischer Bildung und Einrichtungen der Erwachsenenbildung aussehen können – mit nachhaltigem Lerneffekt auf beiden Seiten. Das BBZ Gesundheit freut sich, auch in Zukunft Impulse für fröhlpädagogische Bildung zu setzen.

Dr. Philipp Lang (SDR)

ZU GAST BEI SIEMENS HEALTHINEERS



Am 24. März 2025 hatten wir, die SDR 22, die Gelegenheit, einen spannenden Einblick in die Firma Siemens Healthineers in Erlangen zu erhalten.

Zunächst wurden wir herzlich von den Mitarbeitern begrüßt und bekamen eine Übersicht über das Tagesprogramm.

Den Auftakt machte eine Vorstellung des modernen Trainingscenters, das mit den neuesten Geräten ausgestattet ist. Besonders beeindruckend war die Demonstration des neuesten Photonencounting-CT, welches wir auch selbst bedienen durften, und die Simulationsuntersuchung einer Ananas an einem hochmodernen MRT-Gerät.

Im Anschluss folgte eine Führung durch die Produktionshallen, in denen die MRT-Geräte gefertigt werden. Besonders interessant war es, die einzelnen, sehr aufwendigen Produktionsschritte zu sehen und zu verstehen. Nach einer kurzen Stärkung in der Kantine, welche uns freundlicherweise von Siemens erstattet wurde, stand der letzte Programmfpunkt an: der Besuch des RSC-Centers. Dort hatten wir die Gelegenheit mit einem Applikationsspezialisten zu sprechen und unser Wissen anhand technischer Problemstellungen aktiv einzubringen.

Wir bedanken uns herzlich bei Siemens Healthineers für die freundliche Einladung und die zuvorkommende Betreuung während unseres Besuchs.

BITTE ANFASSEN!

OBJEKTWORKSHOP AM DEUTSCHEN MEDIZINHISTORISCHEN MUSEUM



Am 14. November 2024 hatten wir die Möglichkeit, mit unseren Lehrkräften Fr. Weiß und Fr. Borschosch, das Deutsche Medizinhistorische Museum zu besuchen und einen spannenden Einblick in die Geschichte der Medizin zu gewinnen.

Während unseres Aufenthalts durften wir an einem Workshop teilnehmen, bei dem wir in Kleingruppen fünf verschiedene medizinhistorische Gegenstände genauer untersuchen durften.

Vorsichtig wagten wir uns an die Objekte heran, die sonst unter einem Vitrinenglas liegen. Unsere Aufgabe bestand darin, herauszufinden, mit welchen medizinischen Artefakten wir es zu tun haben. Mit Hilfe eines Fragebogens konnten wir uns überlegen, für welche medizinischen Aufgaben unser Objekt früher genutzt wurde. Nach der ersten Runde des Untersuchens sollte jede Gruppe eine Vermutung aufstellen, welchen Zweck ihr Gegenstand hat. Daraufhin folgte eine kurze Pause, in der wir die Ausstellung des Museums bewundern



konnten und die für alle Beteiligten sehr interessant anzusehen war.

Als wir den Rundgang beendet hatten, kümmerte sich jede Gruppe wieder darum, den Nutzen ihres Objekts zu ermitteln. Nachdem unsere Bearbeitungszeit vorbei war, wurden wir über unsere medizinischen Hilfsmittel aufgeklärt und zu unserem Erstaunen lagen die meisten richtig mit ihren vorherigen Vermutungen.

Zuletzt sahen wir uns eigenständig noch den Garten des Museums an. Die Kulisse erinnerte an eine Art Schlossgarten und sieht im Sommer bestimmt herrlich aus.

Allgemein kann man sagen, dass alle von diesem Besuch positiv überrascht waren und es eine schöne Abwechslung zum normalen Unterricht war.





Am 30. April 2025 ist der Kurs SPF 24v zu einem Besuch nach Regensburg gefahren.

Der Besuch der Kursfahrt wurde über mehrere Termine im Unterricht mit unserem Lehrer, Herrn Pelzer, vorbereitet und geplant. Die Schüler haben kleine Vorträge über viele Sehenswürdigkeiten in Regensburg bei einem Rundgang durch die Altstadt gehalten. Die Vorträge gingen über das Schloss und die Kirche St. Emmeram nahe am Bahnhof. Dann waren wir im Dom und um die Mittagszeit an der Donau. Dort haben wir traditionelle Regensburger Würstchen an der Steinernen Brücke gegessen. Wir waren

etwas überrascht, am Ufer der Donau einen großen Anker entdeckt zu haben. Er erinnert an die ukrainische Stadt Odessa, die seit 1977 Partnerstadt von Regensburg ist. Danach gingen wir zum Haus der bayerischen Geschichte. Zum Abschluss waren wir an der Porta Praetoria, dem Nordtor des römischen Lagers, auf dem Regensburg aufgebaut ist. Von unserem Ausflug waren alle begeistert. Die ausführlichen Vorbereitungen haben sich sehr gelohnt. Bei dem Spaziergang durch die Stadt haben wir die besondere Atmosphäre der Stadt genossen. Jeder von uns möchte gerne noch einmal diese Stadt besuchen und weitere Sehenswürdigkeiten besichtigen.

Klasse SPFv 24 & Matthias Pelzer (STL)



WIE WIRD MAN EIGENTLICH SCHÜLER DES JAHRES?



Ganz einfach ... eines schönen Tages während der Zeugnisverleihung der SPF 24a, an der übrigens auch der (zu diesem Zeitpunkt frisch gebackene) Oberbürgermeister von Ingolstadt, Herr Dr. Michael Kern, teilnahm. Diese Tatsache war der Grund, warum es überhaupt einen Schüler des Jahres 2025 gibt. Selbsternannt natürlich, bzw. von Frau Kopfnagel kurzerhand dazu gemacht. Aber kurz zurück zum Tag der Zeugnisverleihung. Kurz nach den offiziellen Reden und Urkundenübergaben, sowie diversen Fotoshootings, kam Noman Omer aus der SPF 24b (Ausbildung zum Pflegefachhelfer) zu mir und fragte vorsichtig an, dass er doch auch gerne ein Foto mit dem Oberbürgermeister hätte. Also, gefragt, getan ... Frau Kopfnagel ging kurzerhand zum wichtigsten Mann der Stadt und fragte nach einem Fototermin. Natürlich brauchte es dafür einen triftigen Grund. Also erklärte Frau Kopfnagel dem leicht irritierten Bürgermeister, dass das BBZ Noman zum Schüler des Jahres 2025 ernannt hat und wir deshalb doch gerne ein Foto für den Jahresbericht hätten. Dieser zeigte sich sichtlich erfreut und schnell wurde ein Foto geschossen.

Im späteren Verlauf der Feier wollte der Bürgermeister dann aber doch wissen, wie man denn zum Schüler des Jahres wird. Das brachte Frau Kopfnagel ganz kurz ins Schwitzen. Sie erzählte von besonderem sozialen Verhalten des Schülers und schon war eine Erklärung da. Es gab keine weiteren Nachfragen, und Noman kann sein Foto glücklich mit nach Hause nehmen. Außerdem noch mit der „besonderen Auszeichnung“!

So einfach geht das manchmal im Leben ...

Christine Kopfnagel (SPH, SPF)



Die Ergotherapieschule pflegt und hegt die Hochbeete des BBZ, damit sie am Ende auch Material zum Flechten von Kränzen oder Schmuckwerk haben.



So einfach wie das aussieht, ist es aber nicht. Dazu gehören auch etwas Geschick und die richtige Technik. Zum Glück zeigt Frau Kirchberg unseren Ergotherapieschülern und -schülerinnen alles, was sie dafür brauchen.

UNTERRICHT IM GARTEN

Anja Thorand (SL)

KUNST SENSIBILISIERT KUNST SCHAFFT BEGEGNUNG



Die Lernenden der STE24 beteiligten sich am Kunstprojekt „Abgesoffen“, des Kooperationspartners Wohnen Plus der Caritas in Aiglsbach. Dieser stellt zusammen mit anderen Einrichtungen und Künstlerinnen und Künstlern Kunstwerke rund um das Thema „Sucht“ im Freibad Leibersdorf aus.

Angesprochen wurden Themen zur Ressourcenaktivierung und Resilienz, außerdem eine Mitmach-Aktion, die zu den Symptomen einer Suchterkrankung sensibilisieren soll.

Startschuss war Anfang Februar 2025 in den Räumlichkeiten der Ergotherapie-Schule am BBZ. Hier durften wir Frau Auernhammer (Ergotherapeutin), Frau Kellermann (Sozialpädagogin) in Begleitung von zwei Klientinnen und Klienten der therapeutischen Wohngemeinschaft „Wohnen Plus“ begrüßen.

Mit den Eindrücken aus dem Austausch machten sich die angehenden Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten der STE24 an die Planung und Ausgestaltung von Objekten zum Thema Sucht, mit folgendem Ergebnis:

„Die Waage“: Ressourcen vs. Sucht. Was stabilisiert? Was unterstützt?

„Die warme Dusche“: Sage mir, was du an mir schätzt!

„Wurfbude“: Mit Anlauf gegen die Symptome einer Suchterkrankung (TEWAK). Hierbei wurden die Dosen beschriftet und gestaltet. (Toleranzentwicklung, Entzugserscheinungen, Wiederholungszwang, Abstinenzunfähigkeit, Kontrollverlust)

„Vogelhaus“: Gemeinsam sind wir stark. Welche Bedeutung hat Wohnen Plus für mich als Betroffener? Eine Perspektive aus Sicht der Klienten.

Am 14.05.25 war es dann spannend, und die Objekte wurden zusammen mit den Klienten in deren Wohnumfeld fertiggestellt und aufgebaut. Dies Ausstellung am 17.05.25 war, mit vielen Interessierten, ein voller Erfolg.

STE 24



EINFACH MAL DANKE SAGEN



Im Unterricht „Ergotherapeutische Mittel“ erwerben die Auszubildenden soziale und kommunikative Kompetenzen im Umgang mit psychisch erkrankten Klienten. Besonders im Bereich der Psychiatrie sind klientenzentrierte Fähigkeiten wie Empathie und Reflexionsfähigkeit gefordert. So lernen die Schüler in Vorbereitung auf ihr praktisches Arbeiten, wie Gefühle und Werte in Gruppen angesprochen werden können.

Im praktischen Unterricht der STE 22 wurde der Wert der Freude zur Stärkung des Selbstbildes besprochen. Anschließend überlegten wir gemeinsam, wem die Azubis im Rahmen der Ausbildung ihren Dank ausdrücken können. Im ersten Ausbildungsjahr absolvieren die Azubis der STE einen dreiwöchigen Arbeitseinsatz in einzelnen Abteilungen des Klinikums. Dazu

gehören auch Arbeitseinsätze im Casino und in der Großküche. So entstand die Idee, diesem Arbeitsbereich einmal unseren Dank auszudrücken. Im Vorfeld wurde noch eine Umfrage über Instagram gestartet, viele haben sich mit kurzen Kommentaren oder „Likes“ gemeldet. Es entstanden in effektiver Produktion kleine Präsente und dekorative Sterne. In der letzten Schulwoche vor den Weihnachtsferien wurden diese überreicht. Mit unseren großen Sternen, geschmückt mit insgesamt 96 Tüten suchten wir den Weg in die Küche und ins Casino und überraschten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unserer Idee. Mit diesen Worten begrüßten wir die gesamte Belegschaft „Wir sehen Sie nicht, aber wir schmecken Sie und dafür wollen wir uns persönlich bei Ihnen bedanken. Wir, das sind Schülerinnen und Schüler, die den Beruf des Ergotherapeuten erlernen.“

In der Arbeit mit Menschen beschäftigen wir uns auch mit Werten, die Menschen wichtig sind. Und dazu gehört es, DANKE zu sagen.“

Es war für uns alle eine emotional sehr bewegte Situation, als wir sahen, wie die erstaunten Gesichter eine freudig berührte Mimik zeigten. Bei der Überreichung der kleinen Geschenke erzählten wir, wie dankbar die Auszubildenden und die Lehrkräfte der Küche für ihre Arbeit sind – für viele das Highlight des Tages. Sowohl in der Küche als auch im Casino war deutlich zu spüren, dass die persönliche Geste das größte Geschenk war. Die Sternentüte mit einem weihnachtlichen Anhänger wird jeden sicher gerne an diese Situation erinnern. Ich denke für uns alle war es ein sehr bewegender Moment, der uns anregt, immer mal wieder laut DANKE zu sagen, statt sich zu ärgern.

Cornelia Kirchberg & die STE 22



STL23 UND STL22 AUF EXKURSION



Die guten Kontakte zum Förderzentrum St. Vinzenz haben es uns ermöglicht, den sonderpädagogischen Theorieunterricht durch den Bezug zur Praxis zu ergänzen. Frau Schmitz und Frau Cieslik begleiteten die Kurse.

Wir haben durch den Schulleiter des privaten Förderzentrums mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Herrn Grupp, eine fantastische Einführung bekommen. Wir bekamen Infos über die Schülerschaft, wie die Aufnahme ins Förderzentrum funktioniert, welche anderen Einrichtungen zur Betreuung und Förderung noch vorhanden sind und wo die persönlichen Herausforderungen im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern von St. Vinzenz liegen. Außerdem haben wir auch Einiges über die politische und gesellschaftliche Situation erfahren können, die die Betreuung und Förderung von geistig behinderten Menschen in unserer Region betrifft. Anschließend durften wir etwas Zeit auf dem Schulhof verbringen und mit den Kindern in Kontakt treten.

Wir bekamen auch eine Schulhausführung, wo wir sehen konnten, welche Maßnahmen und Hilfen den Schülerinnen und Schülern von St. Vinzenz geboten werden. Es war sehr spannend, die Konzepte und Möglichkeiten, die im Unterricht besprochen worden sind, in der Umsetzung zu sehen.

Der letzte Punkt in unserem Programm war eine Einführung in die Unterstützte Kommunikation (UK), die wir durch eine Sonderschullehrerin und Sprachheilpädagogin erhielten. Es gab einen interessanten Vortrag und die von allen sehr geschätzte Gelegenheit, ganz viele Geräte und Hilfsmittel zur UK selbst auszuprobieren.

Claudia Schmitz (SL) & Helen Cieslik (STL)

PULS UND BLUTDRUCK



Diese Begriffe sind für alle Gesundheitsberufe von Bedeutung und haben ihren festen Platz im Lehrplan. Für die einen allerdings bleibt es bei der Theorie, und für die anderen gehört es zur täglichen Arbeitsroutine.



In der Ausbildung zur Logopädin und zum Logopäden werden im Fach Anatomie und Physiologie die Grundlagen zu diesen Vitalparametern gelehrt. Die Klasse STL 24 hatte allerdings im Unterricht auch „praktische“ Fragen. So schloss sich Frau Voll mit Herrn Hellwig zusammen, und die Schülerinnen und der Schüler aus der Logopädie konnten in Kooperation mit der Klasse SPH 22 die Messung von Puls und Blutdruck selbst ausprobieren. Den Hebammenschülerinnen muss diese Tätigkeit flott und gekonnt von der Hand gehen. So war es für die Schülerinnen im Examensjahr eine Wiederholung der anatomischen und physiologischen Grundlagen und eine gute Übung in Sachen Anleitung. Und darüber hinaus ist es doch nie verkehrt, wenn man sich untereinander im BBZ einfach noch besser kennenlernen.



BESUCH DER STL23 IN DER JOHANN-NEPOMUK-VON-KURZ SCHULE



Einen einmaligen und interessanten Vormittag verbrachte die STL 23 mit ihrer Lehrerin Claudia Schmitz im Förderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung in Ingolstadt.

Der Höhepunkt des Besuchs war, dass die Schülerinnen und Schüler des BBZ eine Schulstunde in verschiedenen Klassenzimmern hospitieren durften und so einen ganz persönlichen Eindruck in die sonderpädagogischen schulischen Maßnahmen vor Ort und den Lebensalltag der Schülerinnen und Schüler erhalten konnten. Außerdem bekamen wir eine Führung durchs Schulhaus und

konnten auch die zahlreichen Therapieräume in Augenschein nehmen. Eine Ergotherapeutin und eine Logopädin gaben uns einen Einblick in ihren Berufsalltag und die Therapien, die sie mit ihren Schülerinnen und Schülern durchführen, und wir erhielten auch noch die Möglichkeiten der Anwendung der Unterstützten Kommunikation (UK) selbst auszuprobieren.

Die Schülerinnen und Schüler konnten bei diesem Besuch Berührungsängste zu behinderten Menschen abbauen, Kontakte knüpfen und einen Einblick in ein potenzielles Arbeitsumfeld bekommen.

Claudia Schmitz (SL)



LOGOPÄDIESCHULE BEIM LE-SEMINAR IN TEISENDORF



Wir, die STL 22, erhielten auf Einladung des Landesverbandes Bayern, Vereinigung der Kehlkopfoperierten und Kopf-Hals-Tumorerkrankten e.V. als einzige Logopädieschule Bayerns die Chance, am 50. Stimmseminar mitzuwirken.

Das einwöchige Seminar im Oktober 2024 wurde für 14 Teilnehmer nach Kehlkopfentfernung und deren

Angehörige organisiert. Jede Schülerin führte täglich zwei Therapien durch, welche bei den kehlkopflosen Teilnehmern schnell deutliche Erfolge in der Stimmentwicklung zeigten. Therapieschwerpunkte waren Stimmgebung über Shunt-Ventil, Ructusstimme und der Umgang mit der elektronischen Sprechhilfe.

Klasse STL22

SELBSTERFAHRUNG MIT DEN EIGENEN SINNEN



Die STL 23 hat zum Einstieg in den Unterricht im Fach Sonderpädagogik mit ihrer Lehrerin Claudia Schmitz selbst Erfahrungen sammeln dürfen, wie es sich anfühlt, in der Wahrnehmung beeinträchtigt zu sein.

Die Schülerinnen und Schüler probierten an verschiedenen Stationen aus, wie sich unter anderem Seh- und Hörbeeinträchtigungen auswirken. Sie bekamen die Aufgabe, einen Stern zu zeichnen, während sie dabei in einen Spiegel schauen, versuchten sich an Schreibübungen mit dicken Handschuhen und fremder Schrift, liefen mit sicht einschränkenden Brillen durch einen Hindernisparcours, versuchten mit verschiedenen Arten von Gehörschutz trotzdem noch Worte und Inhalte zu verstehen und lösten Rechenaufgaben, während sie auf dem Wackelbrett das Gleichgewicht halten sollten.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten einen nachhaltigen Eindruck, wie sehr wir von unseren Sinnen abhängen und wie viel mehr Aufwand in alltägliche Aufgaben gesteckt werden muss, wenn Körperfunktionen und/oder Wahrnehmung beeinträchtigt sind und wie anders das Erleben von Situationen sein kann.

Claudia Schmitz (SL)



DER BECKENBODEN

UNSICHTBAR ABER UNVERZICHTBAR



Der Beckenboden ist wahrscheinlich spätestens nach einer Geburt für jede Frau ein Begriff, und wenn nicht, dann spätestens nach unserer Bastelaktion!



Wir Hebammenschülerinnen der SPH 22 beschäftigen uns schon seit Beginn unserer Ausbildung mit den Muskeln und deren Funktionen im Beckenboden der Frau. Um diese noch mehr zu verinnerlichen, durften wir unserer Kreativität freien Lauf lassen und ein Modell der verschiedenen Muskeln erstellen.

Dies hat nicht nur viel Spaß gemacht, sondern noch einmal für ein viel besseres Verständnis gesorgt!

Luzia Schemm und die Klasse SPH 22

RHEUMA- UNTERRICHT IM SPORTBAD



Im Rahmen des Physiotherapie-Unterrichts zum Thema Rheuma legten wir im Sportbad Ingolstadt eine praktische und nasse Unterrichtseinheit in Form einer Wassergymnastik zusammen mit Frau Bärbel Nöldeke-Uhl ein.

STP 23



BALLETT- STUNDE



Die neue Ballettgruppe STP24 hat Einzug gehalten, und die Anprobe der halterlosen Strümpfe hat bereits stattgefunden.

STP 24

STRYKER-TRUCK BEGEISTERT PHYSIO-SCHÜLER



Bei tropischen Temperaturen im Juli 2024 genossen die Schüler der STP 23 den Luxus des perfekt klimatisierten, mobilen „Medical Education Center“ der Firma Stryker.

Hier konnten sie die neuesten Geräte und Materialien ausprobieren, die auch in der Unfallchirurgie, Traumatologie und Orthopädie der Klinikum Ingolstadt GmbH zum Einsatz kommen.

An verschiedenen Workshop-Tischen, geleitet von den Experten von Stryker, trainierten die Schüler die Handhabung von Instrumenten und Implantaten an Kunstknochen. Dabei erhielten sie spannende Einblicke in die aktuellsten Entwicklungen der Medizintechnik.

Das absolute Highlight: die VR-Brillen. Mit diesen konnten die Schüler die herkömmlichen Modelle hinter sich lassen und in die virtuelle Welt eintauchen, um dort simulierte Eingriffe durchzuführen. Eine innovative und aufregende Erfahrung, die die Zukunft der medizinischen Ausbildung erlebbar machte.

Grundsätzlich war das Angebot für OP-Mitarbeiter gedacht, jedoch hat ein interdisziplinärer Blick über den Tellerrand noch niemandem geschadet.





UNTERRICHT IN DEN LOGOPÄDIERÄUMEN



Die Klasse STP 22 nutzte am 11.04.2025 im Rahmen des PT-Innere-Unterrichtes die Logopädieräume. Herr Pelzer gab uns eine gute Einführung in die Technik des Aufnehmens von Gesprächen. So konnten die Schüler und Schülerinnen im Rahmen eines Lernfeldes mit Hilfe eines Rollenspiels

einen Patienten wirkortbezogen gesundheitsbewusstes Verhalten vermitteln. Ein Teil der Klasse übte sich im Beobachten und Bewerten der gezeigten Kommunikation.

Vielen lieben Dank an die gesamte Logopädie-Schule für diese Übungs möglichkeit!



DAS BBZ, EINE STARKE SCHULFAMILIE – AUCH BEIM BLUTZUCKERMESSEN



Am BBZ wird Teamarbeit großgeschrieben – und das nicht nur innerhalb der einzelnen Klassen oder Fachschaften. Auch fächerübergreifend zeigt sich, was es bedeutet, eine starke Schulgemeinschaft zu sein.



Ein gelungenes Beispiel dafür lieferte die Zusammenarbeit zwischen der Klasse STP 22 der Physiotherapieschule und der SPG 24 b der Pflegeschule. Im Rahmen des Unterrichtsthemas „Diabetes mellitus“ wurden vier Auszubildende der Pflegeschule zum Blutzuckermessen eingeladen.

Woraufhin die angehenden Pflegefachfrauen und -männer am Freitag, 4. April 2025, eine Blutzuckermessung bei den 24 Physiotherapieschülerinnen und Physiotherapie-

schülern durchführte. So erlebten die angehenden Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten hautnah, was es bedeutet, den Blutzucker zu messen – und wie sich ein kleiner Piks anfühlt.

Schnell wurde dabei deutlich, wie unterschiedlich die morgendliche Vorbereitung auf den Schultag ausfällt: Während einige dank eines ausgewogenen Frühstücks stabile Werte aufweisen konnten, zeigte sich bei anderen der typische Nüchternwert.

Diese praxisnahen Begegnungen konnten nicht nur Wissen vertiefen, sondern auch das gegenseitige Berufsverständnis fördern und den Zusammenhalt innerhalb der BBZ-Schulfamilie stärken – gemeinsam sind wir stark.

Melanie Wachter (SPG) & Bärbel Nöldeke-Uhl (STP)

SELBSTERFAHRUNG IM RAHMEN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT SINNESEINSCHRÄNKUNGEN



Im April 2025 erhielt die Klasse SPG 24 b zum Thema „Pflege von Menschen mit Sinneseinschränkungen“ in mehreren Unterrichtseinheiten von ihrer Lehrerin Frau Wachter verschiedene Gruppenaufträge:

1. Gruppe: Sehende Begleitung und Langstock

(Bearbeitung der „Unterstützungsmöglichkeiten in der Mobilität und Bewegung für Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit“, Selbsterfahrung: Umgang mit Langstock) Die Mitschüler sollten die jeweilige „Blinde Person“ lotsen und unterstützen. Eine Auszubildende nahm versehentlich die falsche Klassenzimmertür und platzte mit dem Langstock in den Unterricht von Herrn Hurm.

2. Gruppe: Nahrungsaufnahme

(Bearbeitung der „Unterstützungsmöglichkeiten bei der Nahrungsaufnahme für Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit“, Selbsterfahrung zum Thema)

unorientiert
traurig
angst
komisch
verloren
unwohl
miesmädig
vertrauen
blind
schlechter
ängstlich

wenig Selbstständigkeit
ausgeschlossen
unsicherheit
unsicher
hilflos
ängstlich
unselbstständig
madig
angespannt
außenseiter
eingeschränkt
anstrengend
sturzgefährdet

3. Gruppe: Sehbehinderungen

(Bearbeitung der „Allgemeinen Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfsmittel einer Person mit Sehbehinderung oder Blindheit“, Selbsterfahrung mit Simulationsbrillen) Am Ende der Erarbeitung und Selbsterfahrung wurden die Ergebnisse in der Klasse präsentiert. Die Gefühle der Auszubildenden während ihrer Selbsterfahrung in der Rolle einer Person mit Sehbehinderung oder Blindheit wurden in einer „Word Cloud“ bei Mentimeter abgefragt. Die Schüler wurden für die Thematik sensibilisiert, konnten sich gut einfühlen, haben Wichtiges zur Pflege gelernt und hatten großen Spaß!

Melanie Wachter (SPG)



Die Berufsfachschule für Pflege des Berufsbildungszentrums Gesundheit Ingolstadt zählt aus rund 200 Schulen zu den zehn TOP Pflegeschulen in der Abschlussprüfung 2024 in Bayern.

Für ihre herausragenden Leistungen für die generalistische Pflegeausbildung erhielt die Berufsfachschule vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention nun eine Auszeichnung, die im Rahmen eines Empfangs im Staatsministerium an die Leiterin der Berufsfachschule, Maria Ziegelmeyer, sowie den stv. Leiter, Thomas Hellwig, übergeben wurde. Amtschef Dr. Rainer Hutka würdigte die Arbeit der ausgezeichneten Schulen bei der Umsetzung der 2020 neu eingeführten generalistischen Pflegeausbildung.

Das BBZ startete erstmals im September 2020 mit der generalistischen Pflegeausbildung. Diese vereint die Altenpflege-, Krankenpflege- und Kinderkrankenpflegeausbildung zu einer gemeinsamen, generalistischen Berufsausbildung. Der Abschluss als Pflegefachfrau/-mann ist damit erstmals EU-weit anerkannt. Maria Ziegelmeyer ist besonders stolz über die Auszeichnung: „Die Organisation und Umsetzung der generalistischen

Pflegeausbildung, die während der Corona-Pandemie startete, stellte uns vor große Herausforderungen.“ Umso mehr ist man am BBZ erfreut über die Auszeichnung als Best Practice Schule. „Die Anerkennung zeigt, wie herausragend das Engagement unseres Lehrerkollegiums sowie unserer Schülerinnen und Schüler ist.“, betont Susanne Voll, Direktorin des Berufsbildungszentrums Gesundheit Ingolstadt.

Ausbildungsbeginn für die generalistische Pflegeausbildung am BBZ ist zweimal im Jahr – zum 01.04.2025 und 09.09.2025. Aktuell stehen noch freie Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Das Berufsbildungszentrum Gesundheit bietet als eines der größten Ausbildungszentren seiner Art in Bayern insgesamt acht Ausbildungsberufe für über 500 Schülerinnen und Schüler an. Dazu gehören die Bereiche Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Radiologie sowie die Ausbildung zum Operations-technischen Assistenten (m w d) und Anästhesietechnischen Assistenten (m w d). Berufsbildungszentrum Gesundheit und Klinikum Ingolstadt gehören zusammen und werden gemeinsam von Stadt Ingolstadt und Bezirk Oberbayern getragen.

Pressemitteilung, Klinikum Ingolstadt

HERAUSRAGENDE LEISTUNG

BBZ UNTER DEN TOP 10 BERUFSFACHSCHULEN FÜR PFLEGE IN BAYERN

LOKALES

„Herausragende Leistung“

Generalisierte Pflegeausbildung: BBZ Gesundheit Ingolstadt unter den Top 10 der Berufsbildungszentren

Ingolstadt – Die Berufsfachschule für Pflege des Berufsbildungszentrums Gesundheit Ingolstadt zählt aus rund 200 Schulen zu den zehn Top-Pflegeschulen in der Abschlussprüfung 2024 in Bayern. Für ihre herausragenden Leistungen für die generalistische Pflegeausbildung erhielt die Berufsfachschule vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention nun eine Auszeichnung, die im Rahmen eines Empfangs im Staatsministerium an die Leiterin der Berufsfachschule, Maria Ziegelmeyer (r.), und die stellvertretende Leiterin, Thomas Hellwig, überreicht wurde. Maria Ziegelmeyer ist besonders stolz über die Auszeichnung: „Die Organisation und Umsetzung der generalistischen Pflegeausbildung, die während der Corona-Pandemie startete, stellte uns vor große Herausforderungen.“ Umso mehr ist man am BBZ erfreut über die Auszeichnung als Best Practice Schule. „Die Anerkennung zeigt, wie herausragend das Engagement unseres Lehrerkollegiums sowie unserer Schülerinnen und Schüler ist.“, betont Susanne Voll, Direktorin des Berufsbildungszentrums Gesundheit Ingolstadt.

Ausbildungsbeginn für die generalistische Pflegeausbildung am BBZ ist zweimal im Jahr – zum 01.04.2025 und 09.09.2025. Aktuell stehen noch freie Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Das Berufsbildungszentrum Gesundheit bietet als eines der größten Ausbildungszentren seiner Art in Bayern insgesamt acht Ausbildungsberufe für über 500 Schülerinnen und Schüler an. Dazu gehören die Bereiche Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Radiologie sowie die Ausbildung zum Operations-technischen Assistenten (m w d) und Anästhesietechnischen Assistenten (m w d). Berufsbildungszentrum Gesundheit und Klinikum Ingolstadt gehören zusammen und werden gemeinsam von Stadt Ingolstadt und Bezirk Oberbayern getragen.

Pressemitteilung, Klinikum Ingolstadt

WUNSCHERFÜLLER



Am 14.06.2024 hatten wir das große Vergnügen, das Team des Herzenswunschkrankenwagens der Malteser an unserer Pflegeschule begrüßen zu dürfen. In einem bewegenden Vortrag teilten sie ihre Erfahrungen und erzählten von ihrer wichtigen Arbeit, schwerkranken Menschen letzte Herzenswünsche zu erfüllen.

Die Schülerinnen und Schüler erfuhren aus erster Hand, wie der Herzenswunschkrankenwagen dazu beiträgt, besondere Momente zu schaffen und wie wichtig Empathie und Menschlichkeit in der Pflege sind. Die Geschichten der erfüllten Wünsche, wie ein letzter Besuch am Meer oder ein Wiedersehen mit geliebten Menschen, berührten alle

Anwesenden zutiefst und inspirierten uns, die Bedeutung unserer Arbeit in einem neuen Licht zu sehen.

Wir möchten dem Team des Herzenswunschkrankenwagens von Herzen für ihren Besuch danken. Ihr Engagement und ihre Hingabe sind beeindruckend und ein leuchtendes Beispiel dafür, was Pflege bewirken kann. Danke, dass ihr uns daran erinnert habt, wie wertvoll jeder Moment im Leben ist und wie wir als Pflegende dazu beitragen können, diese Momente zu ermöglichen. Herzlichen Dank für euren inspirierenden Vortrag und die wunderbare Arbeit, die ihr leistet!

Marion Göbbel (SPG)



„HIDDEN CODES“

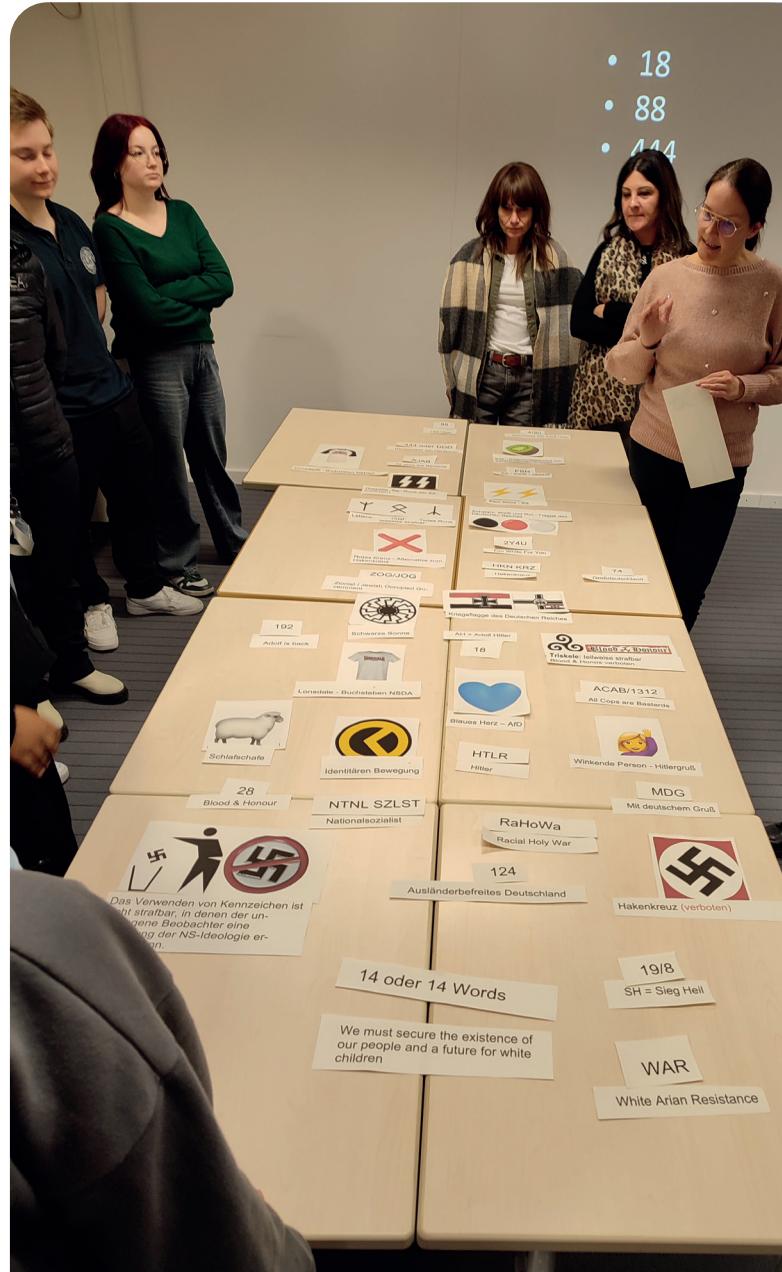


In der letzten Zeit wird der Ton in der Medienlandschaft immer rauer. Begriffe wie „rechtsextrem“, „Rechtsextremismus“ oder „gesichert rechtsextremistisch“ werden immer häufiger genannt.

Auch einige Menschen werden in ihrem Verhalten radikaler. Was sollte man tun? Wie geht man damit im Alltag richtig um? Was bedeuten diese Begriffe überhaupt? Woran erkennt man, dass es sich um rechtsextremistische Äußerungen handelt?

Im Workshop „Hidden Codes“ des Stadtjugendrings (SJR) Ingolstadt konnten die Schülerinnen und Schüler der Klassen SPG 24 b und SPG 24 c all diesen Fragen nachgehen und ihr Wissen erweitern und digital anwenden. Wir bedanken uns bei Frau Hermannseder für die vielen Erkenntnisse und „AH“-Erlebnisse!

Anja Thorand (SL)



TEAMFINDUNGSSEMINAR IN PAPPENHEIM



Im Rahmen eines erlebnisreichen Teambuilding-Seminars vom 02.04.2025 - 04.04.2025 reiste die Klasse SPG 24c gemeinsam mit Frau Mihali-David und Herrn Seliger nach Pappenheim. Ziel dieser Fahrt war es, den Zusammenhalt innerhalb der Klasse zu stärken, neue Erfahrungen zu sammeln und gemeinsame Herausforderungen zu meistern – und genau das ist uns gelungen.

Schon am ersten Tag konnten wir in entspannter Atmosphäre als Gemeinschaft zusammenwachsen. Besonders die Abende boten Raum für Gespräche, gemeinsames Lachen und das bewusste Genießen der Zeit abseits des Schulalltags.

Ein Highlight des Seminars war zweifellos der Besuch des Hochseilgartens. Dort galt es, Mut zu zeigen, Ängste zu überwinden und sich gegenseitig zu unterstützen – ein echtes Abenteuer, das wir als Team gemeistert haben. Ebenso eindrucksvoll war die Besichtigung der historischen Altstadt von Pappenheim sowie der imposanten Burgenanlage. Ein ganz besonderer Moment war der Besuch der alten Folterkammer der Pappenheimer Burg – ein Ort, der uns gleichermaßen erstaunte und schaudern ließ.

Natürlich kam auch der Humor nicht zu kurz: Die „artgerechte Haltung“ unserer Lehrkraft wurde von uns stets mit einem Augenzwinkern sichergestellt – selbstverständlich im Rahmen des Schüler-Lehrer-Vertrauensverhältnisses. Das Seminar war für uns alle eine wertvolle Erfahrung. Es hat nicht nur unseren Teamgeist gestärkt, sondern auch bleibende Erinnerungen geschaffen, die weit über das Schuljahr hinauswirken werden.





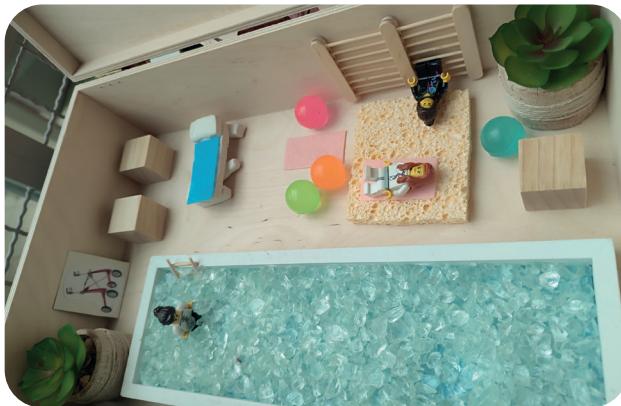
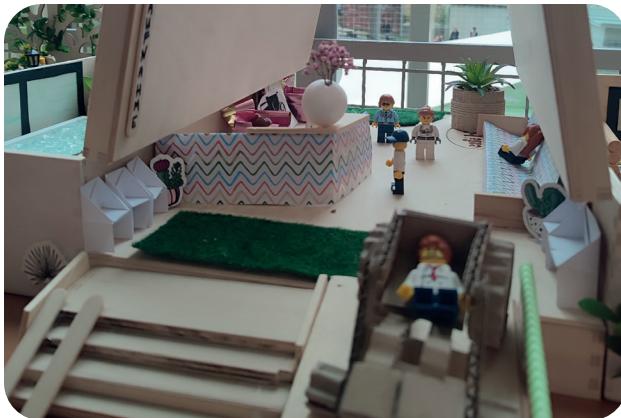
Die Klassen SPG 22b und SPG 22c sowie die SPFv 24 waren am 21.03.2025 zusammen im Kino. Sie wurden von Frau Kenyeres, Frau Liepold und Frau Göbbel begleitet, die auch das tolle Foto geschossen hat. Aber sie haben sich nicht irgendeinen Film angeschaut ... nein ... sie schauten sich den Film „Heldin“ an. Ein toller Film zum Thema Pflege.

*Marion Göbbel & Susanne Liepold (SPG),
Marianna Kenyeres (SPF)*

UNTERRICHT GEHT AUCH ANDERS

KINOBESUCH DER PFLEGEKLASSEN





ZUKUNFTS- WERKSTATT



Wie sieht die Zukunft in der Pflege und im Gesundheitsbereich aus? Dazu hat sich die Klasse SPG 24c im Unterricht von Frau Mihali-David Gedanken gemacht. Ihre Ideen verwirklichen sie in Form einer Zukunftswerkstatt in Miniaturgebäuden.

Anja Thorand (SL),
Larisa Mihali-David (SPG)

FASZINATION ANATOMIE



Anatomieunterricht mit echtem Anschauungsmaterial (meist Rind, Schwein o. Ä.) trägt am BBZ Gesundheit wiederkehrend zum Erhalt der Unterrichtsqualität bei und ist mittlerweile ein Dauerbrenner für den Jahresbericht.

Meist legt sich die anfangs durchaus mehr oder weniger ausgeprägte (je nach Ausbildungsberuf) Scheu, Abneigung oder auch der Ekel, Organgewebe, das man zuvor nur aus dem Fachbuch oder der Anatomie-App kannte, und geht über in Faszination und Begeisterung für die Komplexität der Anatomie. Im Rahmen des Unterrichts zum Thema „Herz und Lunge“ kamen im Schuljahr 2024/2025 u. a. die Klassen SPG 24 c und STL 24 in diesen besonderen Unterrichtsgenuss.

Susanne Voll



In der Unterrichtsvorbereitung ließen sich auch die Damen der Schulverwaltung für ein genaueres In-Augenschein-Nehmen und Ertasten des Atmungsorgans animieren. Schnellerhand wurde die Tischgruppe im Lehrerzimmer zum Seziertisch und los ging es mit dem Erkunden der organischen Strukturen.

EINBLICKE IN EINE ANDERE WELT

BESUCH DER FORENSIK UND DES PSYCHIATRIEMUSEUMS IN HAAR



Es ist inzwischen zu einer festen Tradition an unserer Pflegeschule geworden, dass im Rahmen des Psychiatrieunterrichtes die Schülerinnen und Schüler die Forensische Klinik des Bezirkskrankenhauses und im Anschluss das zugehörige Psychiatriemuseum in Haar besuchen.

Dieser besondere Exkursionstag bot den Schülerinnen und Schülern der SPG 23c spannende, tiefgehende und nachdenklich stimmende Eindrücke in ein Thema, das sonst eher im Verborgenen bleibt.

In der forensischen Klinik bekamen wir einen geführten Einblick in den Alltag von Patientinnen und Patienten, die aufgrund einer psychischen Erkrankung straffällig geworden sind und unter gerichtlicher Anordnung behandelt werden. Ziel ist es, den Menschen langfristig ein Leben in Freiheit und ohne weitere Straftaten zu ermöglichen.



Anschließend führte uns der Weg in das Psychiatriemuseum, das mit historischen Exponaten, Texten und multimedialen Elementen aus der NS-Zeit die damaligen, überwiegend menschenunwürdigen Behandlungsmethoden dokumentiert. Den Schülerinnen und Schülern wurde deutlich, wie sehr sich doch das Bild von psychischer Erkrankung – und der Umgang damit – gewandelt hat. Im Rahmen von freiheitsentziehenden Maßnahmen durfte dann auch das Anlegen einer Zwangsjacke ausprobiert werden.

Der Tag war für uns alle nicht nur informativ, sondern auch emotional bewegend. Er regte zum Nachdenken an über Vorurteile, Verantwortung und die Würde des Menschen – auch und gerade im Kontext psychischer Erkrankung.

Elvira Schludi (SPG)





TEAMBUILDINGSEMINAR IN DER JACHENAU



Unsere Klasse, die SPG 24B, nahm an einem speziell konzipierten Teambuildingseminar in der Hütte der DAV Ringsee in der Jachenau teil.

Bereits vor der Anreise begann die intensive Vorbereitung, die eine umfangreiche Planung erforderte. Dazu gehörten die Organisation der Lebensmittel, die Koordination des Transports, die Bildung von Fahrgemeinschaften sowie die Betteneinteilung. Diese Vorbereitungen waren essenziell, um einen reibungslosen Ablauf vor Ort zu gewährleisten und die Grundlage für das gemeinsame Erlebnis zu schaffen.

Am Ankunftstag erhielt die Klasse vom Hüttenwart „Manni“, dem „BBZ-Urgestein“, detaillierte Anweisungen zu den „Hüttenregeln“ und den täglichen Herausforderungen, die im Rahmen des Aufenthaltes zu bewältigen sind. Dabei standen Themen wie Wärmeregulation durch Holz hacken, Holz organisieren und nachlegen, Hygiene in allen Räumen sowie eine klare Aufgabenverteilung bezüglich der Essenszubereitung im Mittelpunkt. Diese Aufgaben erforderten eine enge Zusammenarbeit, Kommunikation und gegenseitige Unterstützung – denn beim Teambuilding geht es nicht nur darum, gemeinsam Spaß zu haben, sondern auch darum, als Team zu wachsen und Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Es heißt ja auch: TEAM = toll, ein anderer macht's nicht!

Anschließend fuhr die Klasse zum Walchensee und unternahm dort einen Spaziergang. Abends wurde das gemeinsame Essen vor- und nachbereitet, gefolgt von gemeinsamer Zeit in der Stube, Spielen von Gesell-

schaftsspielen und vielen interessanten Unterhaltungen untereinander und mit den Betreuungspersonen. Hier ergab sich die Möglichkeit, mit allen Teilnehmern ins Gespräch zu kommen und sie auf andere Art und Weise als in der Schule kennenzulernen.

Im Verlauf des Seminars wurden die Teilnehmer mit verschiedenen Aktivitäten konfrontiert, die genau diese Teamfähigkeit förderten. Das gemeinsame Kochen, die Wanderungen, das Eisbaden und die abendlichen Gespräche in der Hütte boten zahlreiche Gelegenheiten, sich besser kennenzulernen und den Zusammenhalt zu stärken. Besonders die Aufgaben wie das Aufräumen und das abschließende Reinigen der gesamten Hütte zeigten, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen und im Team zu agieren. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Seminars war die Konfliktbewältigung, bei der die Teilnehmer lernten, Meinungsverschiedenheiten respektvoll zu klären und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Bevor es in den Fahrgemeinschaften nach Hause ging, war noch Zeit für eine Abschlussrunde mit der Gelegenheit den anderen Teilnehmern per Rückenpost eine positive Botschaft zu hinterlassen.

Es lässt sich abschließend sagen, dass unsere Klasse sichtlich von der gemeinsamen Zeit auf der Hütte profitiert hat und eine gute Gelegenheit genutzt hat, zusammenzuwachsen und sich noch besser kennenzulernen. Vor- und Nachbereitung, Aufgabenverteilung und Zusammenarbeit erforderten Anstrengung und gute Kommunikation, wurden aber gut von der Klasse gemeistert und boten daher viel Freiraum für Gespräche und Spiele in der Gruppe.

RÜCKBLICK AUF DAS SMV JAHR



Auch im vergangenen Schuljahr zeigte sich die SMV des BBZ Ingolstadt wieder als engagierter Motor des schulischen Zusammenlebens. Mit zahlreichen Aktionen und Projekten trug sie dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und das Schulleben lebendig zu gestalten.

Den Auftakt machte eine stimmungsvolle Halloweenparty in der Turnhalle, die kurz vor den Herbstferien stattfand. In ausgelassener Atmosphäre konnten die Schülerinnen und Schüler bei Musik und Verpflegung feiern und miteinander ins Gespräch kommen.

Ein besonderes Highlight stellte in diesem Schuljahr die neu gestartete Kooperation mit dem Café Tagtraum in Ingolstadt dar: Gegen Vorlage des Schulausweises erhalten Schülerinnen und Schüler dort nun einen Rabatt von 10 % – ein attraktives Angebot, welches den ein oder anderen Feierabend schön ausklingen lässt.

Auch beim Tag der offenen Tür war die SMV präsent und organisierte einen Kuchenverkauf, der dank zahlreicher Spenden aus der Schulfamilie möglich wurde. Darüber hinaus informierte die SMV gemeinsam mit der DKMS über das wichtige Thema Stammzellspende. Die anschließende DKMS-Aktionswoche war ein voller Erfolg: 101 neue potenzielle Spenderinnen und Spender konnten registriert und 222 € an Spendengeldern gesammelt werden – ein starkes Zeichen gelebter Solidarität.

Den feierlichen Abschluss des SMV-Jahres bildete das Sommerfest, das bei bestem Wetter zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf den Schulhof lockte. Mit einem abwechslungsreichen Programm – darunter Live-Musik der Band DAcoustic, ein Menschenkicker, ein Eiswagen, Grillstationen, eine Bar und Tischtennis – wurde für beste Stimmung und ein gelungenes Miteinander gesorgt.

Die SMV bedankt sich herzlich bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf ein weiteres aktives und ideenreiches Schuljahr.

Janina Hatzold (STL 22, Schülersprecherin)



EIN AUSSPRACHEPROJEKT AUS SICHT DER VORKLASSE

Seit längerer Zeit haben die Lehrerinnen Frau Schmitz und Frau Kenyeres überlegt, wie man die Klassen am BBZ stärker untereinander vernetzen könnte.

Dazu schien ein gemeinsames Aussprache-Projekt zwischen der Logopädie-Schule und der Vorklasse sehr gut geeignet zu sein.

Das Projekt verfolgte mehrere Ziele: die Aussprache der Schüler und Schülerinnen aus der Vorklasse sollte individuell verbessert werden, während die Schülerinnen der Logopädie-Schule die Gelegenheit bekamen, das Erlernte authentisch und gewinnbringend einzusetzen, mit dem Motto „learning by doing“. Zusätzlich förderte es ein gelungenes Miteinander und stärkte die interkulturellen Kompetenzen aller Teilnehmenden.

Beim ersten Termin haben die werdenden Logopäden mithilfe ihres Materials untersucht, welche Ausspracheschwierigkeiten es gibt, und im zweiten Schritt haben sie für jeden „Vorklässler“ einen maßgeschneiderten Übungsplan entwickelt und diesen mit ihnen geübt.

Die gemeinsame Arbeit hat die Erwartungen weit übertroffen: sie war nicht nur nützlich, sondern hat jedem sehr viel Spaß gemacht.

Marianna Kenyeres (SPF) und die Vorbereitungsklasse SPFv 24

Die Schülerinnen waren sehr nett und lustig, deshalb haben wir viel Spaß gehabt.

Wir haben einen Text mit schwierigen Wörtern gelesen und dabei gelernt, wie man sie richtig ausspricht. Am allerschwierigsten war für mich das Wort „Eichhörnchen“.

Wir haben das Thema „lange und kurze Vokale sowie die Aussprache von „n“ und „ng“ gehabt. Das war lustig, weil das für mich ein bisschen komisch klang. Die Konsonanten „ng“ sind im Deutschen, wie wenn Betrunkene sprechen.

Da wir aus anderen Ländern gekommen sind, haben wir eine andere Aussprache. Darüber hinaus haben wir aber auch ein Hörproblem: wir hören die deutschen Laute anders als die Deutschen.

Wir trainierten die richtige Position der Zunge und wie man die Lippen richtig formt.

Das war nicht nur lustig, sondern auch lehrreich. Wir konnten unsere Fehler finden und verbessern. Beim zweiten Treffen haben wir eine Mappe mit Übungen bekommen, die uns helfen, deutlicher zu sprechen.

Die Arbeit der Logopäden ist wichtig. Unsere Lehrerinnen waren mit uns geduldig und freundlich.

Vielleicht könnten wir auch andere gemeinsame Aktivitäten organisieren, um mehr Zeit zusammen zu verbringen.

AKTIONSTAG SUCHT

Das Thema Sucht ist sehr sensibel und betrifft oft mehr Menschen, als man vielleicht denkt.

Damit man für den Ernstfall weiß, wo es Hilfe gibt oder auch, wie man mit den betroffenen Personen reden sollte, fand am Donnerstag (8. Mai 2025) ein Aktionstag Sucht am BBZ statt. Unsere externen Dozenten haben viele wertvolle Informationen aus ihrem Berufszweig zum Thema Sucht an unsere Schüler und Schülerinnen weitergeben können. Es war ein wirklich gelungener Tag mit vielen guten Gesprächen und Aufklärungsarbeit.

Wir sagen Danke an all unsere Dozenten, wie dem Verein Kreuzbund, der Diakonie IN Schwangerschaftsberatung, der Polizei Oberbayern, der Straßenambulanz von Bruder Martin und der Suchtstation des Klinikums Ingolstadt.

Vielen Dank für Ihr Kommen und Ihre Unterstützung bei diesem wichtigen Thema.

Anja Thorand (SL) und Franz Schweiger (SL)



WAS WURDE AUS ...?

SIMON REHM

STP PHYSIOTHERAPIE 2012-2015

BERUFLICH MÖCHTE ICH MIR UND
MEINEN MAXIMEN IN DER THERAPIE
TREU BLEIBEN. ICH FREUE MICH
DARAUF, TÄGLICH VON UND MIT
MEINEN PATIENTEN DAZULERNEN ZU
DÜRFEN. ES WIRD AUCH SICHERLICH
DIE EIN ODER ANDERE FORTBILDUNG
MEINEN WISSENSSCHATZ ERWEITERN.



Wer war Ihre Klassenleitung?

Frau Karin Vollhüter

Mit welchen Mitschülern haben Sie noch Kontakt?

Seit meinem Physiotherapie Examen sind mittlerweile 10 Jahre vergangen, sodass ich nicht mehr mit vielen meiner ehemaligen Mitschüler in Kontakt bin. Mit 2-3 Kollegen jedoch regelmäßig, sowohl beruflich als auch privat. In diesem Jahr planen wir ein gemeinsames Treffen als 10-Jahres-Jubiläum. Darauf bin ich sehr gespannt!

Was war an der Ausbildung am BBZ bzw. am Klinikum besonders gut?

Der Wechsel zwischen theoretischen und praktischen Inhalten, in Form des Praktikums am Klinikum Ingolstadt, hat mir besonders gefallen. Aber auch der Austausch mit Schülern der anderen Jahrgänge war eine große Bereicherung! Das überaus positive Miteinander zwischen Schülern und Lehrkräften war zudem erwähnenswert!

Was war Ihr Lieblingseinsatzgebiet in der praktischen Ausbildung?

Durch meine Vorbildung (Studium in Sportwissenschaften) lag mein größtes Interesse in der Orthopädie und speziell im Rehazentrum „Passauer Wolf“. Es war eine großartige Erfahrung Patienten sowohl im Akutstadium im Klinikum als auch im Zuge der weiterlaufenden Reha im Rehazentrum mitzubetreuen.

ICH LIEBE

gutes Essen (ob selbst zubereitet oder in einem Restaurant)

Kitesurfen und Wingfoilen (sowohl in exotischen Ländern als auch auf den schönsten heimischen Seen, Walchensee/ Ammersee, die ich mir wünschen kann)

Musik (singen und auf Konzerte gehen)

Sonnenaufgänge

Was ist hervorzuheben?

Die fachliche Kompetenz der einzelnen Lehrkräfte in ihrem Bereich! Ich hätte noch mehr lernen können, wenn ich dazu bereit und offen gewesen wäre.

Was hebt diese Schule von anderen Physiotherapieschulen ab?

Die Qualität der Ausbildung im Bereich der manuellen Therapie. Nachdem ich mein Examen beendet hatte, habe ich sehr zeitnah die Fortbildung „manuelle Therapie“ als Lizenzierungskurs belegt und festgestellt, dass mein Vorwissen durch die Ausbildung am BBZ das einiger anderer Kollegen weit überstieg.

Ist Ihnen aufgefallen, was sich nach Ihrem Abschluss am BBZ (im Hinblick auf das Gebäude, die Ausbildung und die verschiedenen Events am BBZ) verändert hat?

Eine Freundin ist Lehrkraft am BBZ, daher erfahre ich das ein oder andere über sie. Darüber hinaus habe ich wenige Kontaktstellen zum BBZ, sodass ich nicht über alles informiert bin!



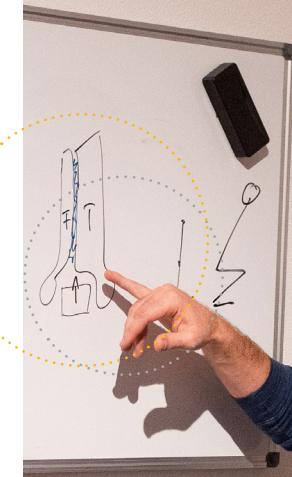
STUDIUM/ BERUFLICHE TÄTIGKEIT

Da ich schon vor meiner Physiotherapie-Ausbildung ein Studium in Fitnessökonomie/Sportwissenschaften absolviert hatte, bin ich nach meinem Physiotherapie-Examen direkt in den Beruf gestartet. Zuerst war ich drei Jahre in einer Praxis mit Schwerpunkt im orthopädischen Bereich als Angestellter tätig, bevor ich dann 2018 mit einer eigenen Praxis in die Selbstständigkeit gestartet bin. Diese Praxis besteht nun nach wie vor als Modell einer Praxisgemeinschaft mit einem anderen Physiotherapeuten zusammen. Mein Ziel ist es die Qualität, Transparenz und den direkten Patientenkontakt so hoch wie möglich zu halten, weswegen ich mit 1-2 Mitarbeitern mein derzeitiges Maximum erreicht habe. Durch ein größeres Team mit mehreren Mitarbeitern würde ich meine Ziele und Maxime in Gefahr sehen.

**WAS
WURDE
AUS ...? SIMON**

BESCHREIBUNG DER AKTUELLEN BERUFLICHEN TÄTIGKEIT

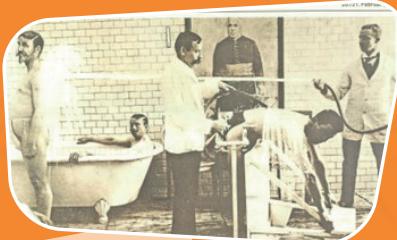
Nachdem ich 5 Jahre als Physiotherapeut tätig war, startete ich 2020 eine Ausbildung zum Osteopathen, die im kommenden Winter mit einer Examensprüfung enden wird. Durch diese Fortbildung und durch dieses Wissen hat sich meine Grundphilosophie der (auch wenn ich diesen Begriff nicht so gerne mag) Ganzheitlichkeit nicht nennenswert geändert, vielmehr hat sich meine Toolbox mit vielen Behandlungsmöglichkeiten und Techniken um ein Vielfaches erweitert. Auch nach wie vor versuche ich, jedem Patienten über ein körperliches Training den Einstieg in ein aktives Leben zu ermöglichen, wobei dies individuell an die Möglichkeiten jedes Einzelnen angepasst wird. Darüber hinaus ist mir auch extrem wichtig, meine Patienten mit dem nötigen Wissen auszustatten, um sein persönliches Problem eigenständig anzugehen und die Heilung selbst in die Hand nehmen zu können: Ursache-Folge-Ketten erläutern gehört genauso dazu wie auch Aufklärung der einzelnen Diagnosen und Beschwerdebilder oder die Erläuterungen der möglichen Heilungswege und deren Physiologie. Mit dieser Form des „Deep Learning“ sehe ich großes Potential in der Hilfe zur Selbsthilfe bei vielen Menschen mit unterschiedlichsten Beschwerden und um unser überlastetes Gesundheitssystem etwas entlasten zu können.



N REHM

EIN BLICK ZURÜCK

Die Physiotherapie in Deutschland im Wandel der Zeit

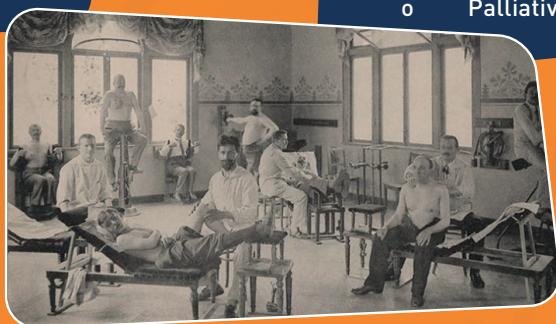
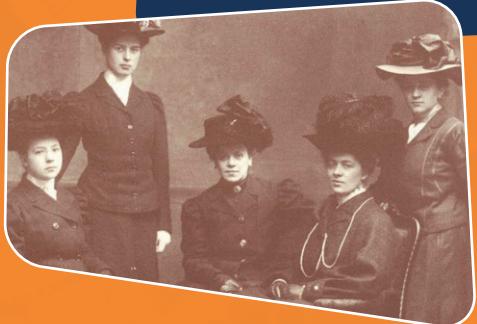


ENTWICKLUNG DER THERAPIE IM 20. JAHRHUNDERT

19. JAHRHUNDERT UND JAHRHUNDERTWENDE

Anfänge der Krankengymnastik als ärztliches Hilfspersonal:

- Nachfrage erhöht durch verletzte Kriegsheimkehrer 1870/71
- vermehrte Arbeitsunfälle in der Industrialisierung
- 1901 Gründung der ersten „Lehranstalt für Heilgymnastik“ in Kiel



Fachrichtungen:

- Beginnend hauptsächlich orthopädisch-chirurgisch
- Erweiterung durch physikalische Therapie (Elektrotherapie, Wärme-Kältetherapie, Heilbäder und Kneipp-Lehre)
- Später:
 - Innere Medizin
 - Gynäkologie
 - Neurologie
 - Kinderheilkunde
 - Psychiatrie
 - Zahnmedizin
 - Palliativmedizin

BERUFSBEZEICHNUNG

- 1950er Jahre: Gründung ZVK: gesetzliche Abgrenzung der Krankengymnasten zu anderen ärztlichen Hilfsberufen
1994: Novellierung des Berufs gesetzes und der Einführung der Bezeichnung: Physiotherapeut



AUSBILDUNG UND BERUFSPRAXIS



- 1994: Integration des praktischen Anerkennungsjahres in die dreijährige Ausbildung
Akademisierung zusätzlich zum Staatsexamen möglich:
Vollzeitstudium/Berufsbegleitend oder ausbildungsintegrierter Studiengang
Überlegungen zum Direktzugang in der Physiotherapie (ohne ärztliche Verordnung)
1.11.24: Blankoverordnung bei Schulterdiagnosen möglich (freie Wahl der Behandlungstechnik und flexible Dauer der Behandlung)

21. JAHRHUNDERT

- Neues Rahmenkonzept durch ICF-Klassifizierung (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)
- Behandlung nach ständig aktualisierten Leitlinien
- Nachfrage nach evidenzbasierten Therapien gestiegen
- Digitalisierung und neue Technologien (z.B. Exoskelett), Teletherapie, personalisierte Therapie mit KI

WECHSELWIRKUNGEN: Komponenten der ICF



AUF DEN SPUREN FRANKENSTEINS



Der diesjährige Betriebsausflug stand unter dem Motto, nicht wie in den Jahren zuvor andere Städte und Sehenswürdigkeiten in der Umgebung kennenzulernen, sondern Ingolstadt näher und auch von einer anderen Seite zu erkunden. So begaben wir uns am 18. September 2024 auf die Spuren Frankenstein.

„Frankenstein“s Kreatur ist heute eine der berühmtesten Monstergestalten der Literatur und hat Filmgeschichte geschrieben. Ingolstadt ist der Geburtsort der Kreatur. Dafür hat die englische Schriftstellerin Mary Shelley gesorgt. Sie hat „Frankenstein“ 1818 erfunden. In ihrem Roman lässt sie ihn zum Medizinstudium an die erste Bayerische Landesuniversität nach Ingolstadt reisen. Hier verfällt er dem Wahn, künstliches Leben zu erschaffen – hier erweckt er seine Kreatur zum Leben. (Quelle: <https://www.ingolstadt-erleben.de/frankenstein/>, zuletzt abgerufen am 27.05.2025)

Nach einer Stärkung für Leib und Seele im Biergarten

wurden wir in zwei Gruppen von echten Schanzer Urgesteinen durch Ingolstadt geführt, wobei auch Einheimische Ecken, Plätze, Historisches und andere Weisheiten erfuhren, von denen sie vor dieser Stadt-führung der besonderen Art keinerlei Ahnung hatten.

So betrat man beispielsweise das Münster in seiner gewöhnlichen Form als katholische Pfarrkirche und verließ es – beeinflusst von den kurzweiligen und doch tiefen Erzählungen der Stadtführerin – Das Münster Zur Schönen Unserer Lieben Frau. Auch das Kreuztor oder die Hohe Schule wurden unter die Lupe genommen und wurden uns in einer anderen – für die meisten bisher unbekannten oder auch ungewohnten – Perspektive präsentiert.

Der eine oder andere wird nun wohl beim nächsten privaten Gang durch Ingolstadt die Spuren, die Frankenstein an so einigen Stellen hinterlassen hat, neu- oder wiederentdecken.

Susanne Voll



DAS BBZ QUIZ

WIE GUT KENNEN SIE DAS BBZ

GEWINNSPIEL- REGELN:

1. Teilnahmeberechtigung:

Nur Schülerinnen und Schüler dürfen am Gewinnspiel teilnehmen.

2. Gewinn:

Es gibt einen Westparkgutschein zu gewinnen!
Aus allen eingereichten Lösungen wird eine Gewinnerin / ein Gewinner ausgelost.

3. Abgabefrist:

Ihre Lösungen können Sie bis zum **31. Oktober 2025** einreichen.

4. Mitmachen:

Machen Sie einfach mit! Die Lösung senden Sie bitte per Teams an Frau Angelika Maier (Schulverwaltung).

Viel Erfolg und viel Spaß beim Quiz!



1

Welche Raumnummer hat das Schülerrefugium?

A 165

B 305

C 308

D 208

2

Wer ist die Jüngste im Team der Schulverwaltung?

A Meyer

C Meir

B Mayr

D Maier

3

Wo ist Eric Hurm geboren?

- A Oberbayern
- B Niederbayern
- C Oberpfalz
- D Mittelfranken

4

Was steckt hinter der Abkürzung BBZ?

- A Beruf und Bildung Zentral
- B Berufsbildungszentrum
- C Bildungsberufszentrum
- D Berufliches Bildungszentrum

5

**Zu wem passt die folgende Aussage?
„Diese Rechnung ist nicht korrekt.“**

- A Susanne Engelhard
- B Karolin Bauer
- C Christian Grundler
- D Elvira Jähnel

6

An welchem Wochentag gibt es die legendären Fischsemmeln im Personal-Kasino des Klinikums?

- A Sonntag
- B Dienstag
- C Freitag
- D Mittwoch

WAHL DES KREATIVSTEN KLASSENFOTOS

ZEIGT HER EURE KLASSE!

Auch in diesem Jahr erhielten wir einige, teils äußerst kreative Einsendungen von verschiedenen Klassen, deren Ziel es war, es aufs Treppchen zu schaffen und den Titel samt einer kleinen Finanzspritze für die Klassenkasse einzuheimsen. Die Sieger stehen fest, herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an alle, die mitgemacht haben.

Platz 1: SPFv 24 21 (Pflegehelfervorklasse)

Platz 2: SPF 24 b (Krankenpflegehilfe)

Platz 3: STE 24 (Ergotherapie)

Susanne Voll





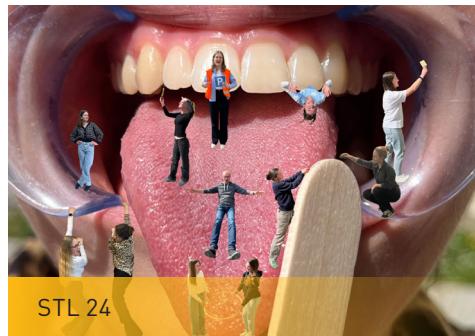
SPF 24 b



STE 24



SPG 22 b



STL 24



SPG 23 b



STP 24



SPG 24c

BBZ ENGAGEMENT AWARD - 2025 -



MARION GÖBBEL





Wie jedes Jahr kam auch am 06. Dezember 2024 der Nikolaus mit seinen Gehilfen im BBZ Ingolstadt vorbei. Der ein oder andere bekam die Rute zu spüren oder sie mussten den Krampus beschwichtigen. Da half besonders ein Weihnachtslied.

Anja Thorand (SL)

HURRA - JETZT IST ER ENDLICH DA, DER NEUE RADLSTÄNDER!

Ja, wir profitieren beide von diesem brandneuen Radlständler. Er ist super erreichbar, hat ebenso neue Zufahrten an beiden Einfahrten bekommen.

Eine Insel in der Mitte der Straße wurde extra für die Ein- und Ausfahrt verbreitert. Die Räder sind bestens abstellbar. Man kann sie direkt an soliden Einstellplätzen befestigen. Sie sind vor Regen gut geschützt und der Ständer ist zusätzlich beleuchtet, was die Sicherheit der abgestellten Räder zudem erhöht.

Unmittelbar benachbart wurde eine Fahrradservice Station errichtet. Mit ihr stehen eine prima Pumpe und eine Auswahl der üblichen Werkzeuge für die kleine Reparatur zur Verfügung. Das ist wirklich ein vorbildlicher Abstellplatz.

Er dient dabei sowohl den umwelt- und mobilitätsbewussten Besucherinnen und Besuchern des Klinikums wie auch unseren Auszubildenden, die gerade in der Radlsaison mal die coolere Alternative wählen, um zum BBZ zu kommen. Für unsere Freunde der motorisierten Zweiräder sind gleichfalls einige Plätze unter dem gemeinsamen Dach vorhanden.

Es gilt auch festzuhalten, dass dies ebenso ein sehr sichtbares Zeichen für eine möglichst CO2 freie und dennoch attraktive individuelle Mobilität in Ingolstadt ist. Denn danach sah es die vierzig Jahre vorher eben gar nicht aus. Der alte Felgenkiller hatte zwar gut 330 Stellplätze,



bot damit aber auch nur rein optisch fast doppelt so viel Platz für das Abstellen der Räder. Technisch gesehen war er ein Fossil der Autofahrerzeit und eine nicht zu übersehende Geringschätzung und Benachteiligung der umweltbewussten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer.

Schon 2011 wurde der Wunsch nach Veränderung in dieser Hinsicht durch eine erste Umfrage unter der Leitung des damaligen Personalrates am BBZ deutlich. Dann wurde erst mal vor dem neuen Anna-Ponschab-Haus eine entsprechend ansprechende Anlage errichtet. Eine finanzielle Zusage des

Bezirksrates Friedrichshofen 2018 hat leider auch nichts Positives bewirkt. Über die Coronazeit genossen dann viele andere Dinge im Klinikum (Stichwort Generalsanierung) und der Stadtverwaltung den Vorrang. Selbst am Hauptbahnhof wurde lange Jahre vorher eine vorbildliche Anlage realisiert. Am Klinikum schien die Krise nicht aufzuhören. Priorität, auch finanzielle, hatten immer andere Bereiche und Abteilungen.

Nun ja endlich, endlich und bei bestem Radlwetter (dem Klimawandel sei Dank) können wir seit Ostern 2025 jubeln, uns freuen und täglich mit einem Hochgefühl den neuen Radlständler am BBZ und Klinikum Ingolstadt betreten, nutzen und bewundern.

Herzlich willkommen du schönes und lang ersehntes Stadtmöbel! Auf eine lange und gesunde Lebensdauer freuen sich alle zweiradbegeisterten Nutzerinnen und Nutzer!



BÜCHERSCHRANK

Do you like books? They are patient and wait for every interested person in our new bookshelf. Look inside, maybe there is a book for you too? But no panic, the bookshelf is not for other books. No, it is exclusively for your private reading pleasure by Mrs. Herter-Ehlers. It is meant to awaken your interest in books and reading.

**Ein Buch ist
wie ein Garten,
den man in der
Tasche trägt.**
— aus Arabien

**Unterschiede zwischen dem Lesen
von Büchern und dem Lesen auf
digitalen Endgeräten**

- Bücher fördern „tiefes“ Lesen, besseres Verständnis des Textes – Inhaltverarbeitung
- Viele Konzentration auf den Inhalt – keine Ablenkung durch Benachrichtigungen
- Weniger Augenbelastung, schonender als digitale Bildschirme
- Haptisches Erlebnis mit erkennbarem Fortschritt beim Lesen
- Nachhaltigkeit: langlebiger als digitale Dateien, Bücher können getauscht werden

**Ideen für Lehrende zur Erhöhung
der Lese- und Tauschmotivation**

- Schülerinnen und Schüler in die Nutzung des Bücherschranks einführen
- „Büchertauschpartys“ – Treffen zum Tauschen von Büchern und Erfahrungen
- „Blind Date mit einem Buch“ – Buch in Papier verpacken und mit kurzen, interessanten Beschreibungen versehen
- Vorlese-Sessions in Pausen oder Freistunden
- Blog für Buchbesprechungen und Empfehlungen erstellen

Ursula Herter-Ehlers (STL),
Anja Thorand (SL)



KOPFSCHMERZEN WÄHREND DER ARBEIT?

Das ist vielen nicht unbekannt. Fast 70% der Mitarbeiter in Pflegeeinrichtungen klagen während der Arbeit über Kopfschmerzen. Doch woher kommen sie? Welche Auslöser gibt es?

Zur Aufklärung all dieser Fragen besuchten uns die Mitarbeiter der Firma Zies aus Frankfurt im Rahmen einer groß angelegten Aktion (Start 2022) zu einer Kick-Off-Veranstaltung am 03.07.2024. Sie zeigten uns auch, mit welcher App man den persönlichen Auslösern auf die Schliche kommen kann.

Anja Thorand (SL)



STUDIERENDE DER FACHRICHTUNG GESUNDHEITS- UND PFLEGEPAEDAGOGIK DER EVANGELISCHEN HOCHSCHULE NÜRNBERG ZU BESUCH BEI UNS AM BBZ

Schon zur Routine geworden ist der jährliche Besuch von Studierenden der Fachrichtung Gesundheits- und Pflegepädagogik der Evangelischen Hochschule Nürnberg mit ihrer Studiengangsleitung Frau Prof. Dr. Oehmen.

Im Rahmen des Studiums sollen die Studierenden die Ausbildungsplanung und Organisation verschiedener Einrichtungen der beruflichen Bildung kennenlernen. Das BBZ Gesundheit Ingolstadt bietet sich im Besonderen an, da zahlreiche verschiedene Berufsqualifikationen wie Pflegefachmann/Pflegefachfrau, Ergotherapie, Physiotherapie usw. unter einem „Dach“ ausgebildet werden. Die Studierenden erhielten die Möglichkeit, einen Einblick in die tägliche Bildungsarbeit zu bekommen und darüber hinaus fand eine rege Diskussion über die Umsetzung der Generalistischen Pflegeausbildung statt.

Ebenso verfolgten sie mit sehr großem Interesse, wie das zu absolvierende Praxissemester im Rahmen ihres Studiums bei uns organisiert ist. Die Begleitung von Studierenden im Praxissemester ist uns ein besonderes Anliegen. Die Studierenden erhalten eine intensive Betreuung, denn das ist unser Nachwuchs in der beruflichen Bildung. In diesem Zusammenhang stellte Frau Deak den Ausbildungskatalog für Studierende im Praxissemester vor. Sie waren erstaunt, was alles in unserer Einrichtung zur Bildungsarbeit gehört und dass das Unterrichten oft vom Zeitkontingent eher etwas in den Hintergrund tritt.

Ja, das „Lehrerdasein“ ist eben nicht nur das Unterrichten! Diese Erfahrung durfte auch Frau Göbbel in ihrem Praxissemester machen. Gerade mit dem Studium der Pflegepädagogik fertig geworden, ist sie bereits bei uns im Lehrerteam tätig und kann aus den gesammelten Erfahrungen des Praxissemesters profitieren.

Der Vortrag von Herrn Dr. Schweiger gab einen Überblick über die Organisationsstrukturen am BBZ Gesundheit und in der anschließenden Diskussion fand ein interessanter Austausch mit den Studierenden zu den unterschiedlichen beruflichen Qualifikationen der Lehrkräfte statt.

Zur Freude der Studierenden begann der Tag mit einem reichhaltigen Frühstück: „So einen guten Start in den Tag wünscht man sich eigentlich immer.“

Wir freuen uns, wenn wir auch nächstes Jahr wieder die Veranstaltung für die Hochschule anbieten können, um hier Akzente in der beruflichen Bildung zu setzen.



Christine Deak und
Marion Göbbel (SPG)

ZEUGNISÜBERGABE AN DEN BERUFSFACHSCHULEN FÜR PFLEGE



Erneut können wir voller Stolz über die Veranstaltungen im Rahmen der Verleihung der Abschlusszeugnisse im Juli 2024 an die frisch gebackenen Absolventinnen und Absolventen der Vorklasse für Pflegehelfer (SPF23v) und examinierten Pflegefachhelferinnen und Pflegefachhelfer (SPF23b) berichten. Beglückwünscht wurden die Prüflinge vom Referenten für Soziales, Jugend und Gesundheit der Stadt Ingolstadt, Herr Isfried Fischer, vom Pflegedirektor der Klinikum Ingolstadt GmbH, Herr Rainer Knöferl, der Direktorin des BBZ, Frau Susanne Voll, und natürlich von all ihren Lehrpersonen, der Schulverwaltung und den weiteren anwesenden Gästen aus dem Kreis Familie und Freunde.

Im März 2025 feierte das BBZ das erfolgreiche Bestehen der Abschlussprüfungen der Schülerinnen und Schüler der Klasse SPF 24a (Krankenpflegehilfe, 1-jährig) und der Klasse SPG 22a (Pflegefachkraft, 3-jährig). Neben den Klassenleitungen Tanja Betz und Thomas Hellwig und der Schulleitung Maria Ziegelmeyer richteten auch die Geschäftsführung der Klinikum Ingolstadt GmbH, Dr. Andreas Tiete und Jochen Bocklet, und der Pflegedirektor Rainer Knöferl beglückwünschende Worte an die Absolventinnen und Absolventen. Eine besondere Ehre stellte allerdings der Besuch des frisch gebackenen Oberbürgermeisters, Dr. Michael Kern, dar, der kurzerhand unserer Einladung zur Zeugnisverleihung folgte.





ZEUGNIS- VERLEIHUNG IN DER OTA-SCHULE

Die Absolventinnen und Absolventen der Klasse SPO 21 wurden nach ihrem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung in der operationstechnischen Assistenz in einem kleinen, aber sehr feinen Rahmen beglückwünscht und mit der Übergabe ihrer Zeugnisse in die große Berufswelt am 30. September 2024 entlassen.

Viel Erfolg auf Ihrem weiteren Weg!

Susanne Voll

URKUNDEN- VERLEIHUNG

Am 18. Oktober 2024 erhielten unsere diesjährigen Absolventinnen und Absolventen in einem festlichen Rahmen ihre Auszeichnungen. Neben den Abschlusszeugnissen wurden den Klassen auch die staatlichen Urkunden von Direktorin Susanne Voll verliehen.

Die Jahrgangsbesten und Staatspreisträgerinnen und Staatspreisträger durften sich zusätzlich über ein kleines Extrageschenk freuen. Großes Lob für ihre Leistungen und ihr Engagement in einem solch gesellschaftsrelevanten Berufszweig sprach den frisch gebackenen Gesundheitsfachkräften Frau Bürgermeisterin, Dr. Dorothea Denke-Stoll, aus. Jochen Bocklet (Geschäftsführung der Klinikum Ingolstadt GmbH und Werkleitung des Krankenhauszweckverbandes Ingolstadt), Nele Wunderlich (Hauptabteilungsleiterin Finanzmanagement der Klinikum Ingolstadt GmbH und des Krankenhauszweckverbandes Ingolstadt) und Rainer Knöferl (Pflegedirektor der Klinikum Ingolstadt GmbH) erwiesen den Abschlusssschülerinnen und Abschlusssschülern die Ehre und übermittelten dankende und beglückwünschende Grüßworte. Weitere Glückwünsche erhielten unsere ehemaligen Schülerinnen und Schüler selbstverständlich auch von den mitanwesenden Freunden, Bekannten und der Familie. Den passenden musikalischen Rahmen lieferte die Zweimann-Band DAcoustic. Gemäß ihrem Motto „Honest Music“ präsentierten sie einem begeisterten Publikum eine tolle Songauswahl, die die Turnhalle zum Beben brachte. Danach waren die Gäste noch auf einen Umtrunk mit einem kleinen Buffet eingeladen, die letzten drei Ausbildungsjahre Revue passieren zu lassen.

Susanne Voll





EHRUNG FÜR DEN SCHÜLERSPRECHER

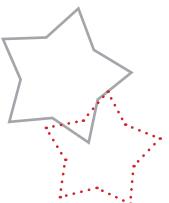
Wir, die BBZ- Schulfamilie, ist auf jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin stolz. Aber wenn man solch ein Engagement und Herzblut in seine Ausbildung, in die SMV und ins Amt des Schulsprechers steckt, dann sind wir natürlich mega stolz und freuen uns riesig, dass dies auch so belohnt wird. Unser, nun ehemaliger, Schüler Maximilian Fischer wurde für all sein Engagement mit der bayerischen Sonderehrung ausgezeichnet. Dies hat er mehr als verdient. Danke für dein besonderes Engagement für das BBZ und die gesamte BBZ-Schulfamilie, lieber Max.



Anja Thorand (SL)



WEIHNACHTLICHER JAHRESABSCHLUSS



Am BBZ Gesundheit wird nicht nur das Ende eines Schuljahres, sondern auch das Ende eines Kalenderjahres feierlich begangen. Und welcher Tag eignet sich hierfür besser als der letzte Tag vor den Weihnachtsferien. In bewährter Tradition fand sich also die Schulfamilie in der Pausenhalle zu einer Tasse Glühwein oder Punsch, ein paar Leckereien für den Gaumen und netten Gesprächen zusammen.

Susanne Voll



VERABSCHIEDUNGEN EIN KOMMEN UND GEHEN

ANNA MENZ

Als gelernte Logopädin und grundständig studierte Lehrerin im Fachbereich Gesundheits- und Pflegewissenschaften und Schulpsychologie startete sie ihre Lehrerbeamtenlaufbahn im Schuljahr 2011/2012 beim Krankenhauszweckverband Ingolstadt. Ihr zweites Standbein gestaltete sich als Abordnung zum Freistaat Bayern im Rahmen der schulpsychologischen Betreuung an den staatlichen Berufsschulen I und II in Ingolstadt. Die Entwicklungen am BBZ zeigten, dass es auch bei unserem Schülerklientel einen großen schulpsychologischen (Beratungs-) Bedarf gibt. So etablierte Frau Menz mit sehr großem Erfolg eine BBZ interne Schulberatungsstelle und stand sowohl für unsere Schülerinnen und Schüler als auch für alle Lehrpersonen mit ihrer Expertise zur Verfügung.

Liebe Anna, ich konnte mich fortwährend auf deine Unterstützung verlassen – zuletzt sehr spontan und unkompliziert, als es darum ging, deine Nachfolge zu „regeln“. Denn seit 1. August 2024 vereinst du dein berufliches Leben mit deinem Privatleben nun auch örtlich. Ich hoffe, die Landeshauptstadt bietet dir auch beruflich eine tolle Arbeitsatmosphäre und zumindest annähernd so angenehme Kolleginnen und Kollegen, wie du sie hier am BBZ Gesundheit hattest.

BETTINA LE MAIRE

Auch Frau le Maire hat bedauerlicherweise das BBZ Gesundheit und auch Ingolstadt verlassen und am Chiemsee ihre Zelte samt Familie neu aufgeschlagen. Nachdem sich das Personalkarussell am BBZ immer dreht, und dies manchmal schneller und unregelmäßiger, war das BBZ mitten im Schuljahr 21/22 wieder einmal auf der Suche nach einer qualifizierten Lehrperson. Über nicht klassische Bewerbungswege fanden wir zueinander. Als Diplom-Psychologin und Diplom-Sozialpädagogin war Frau le Maire volumnfähig am BBZ „verteilbar“. Sie nahm die Unterrichtstätigkeit und vor allem die Vorbereitung darauf SEHR ernst und verbrachte sehr viele Stunden am Schreibtisch – oftmals auch am Freitagnachmittag.

Liebe Frau le Maire, aber der Eifer hat sich gelohnt: beliebt bei den Schülerinnen und Schülern, beliebt bei den Kolleginnen und Kollegen und irgendwann auch mal mit sich selbst zufrieden. Besonders „verbandelt“ waren Sie mit der SMV. Diese Schülerinnen und Schüler wären ohne Ihre Unterstützung, Ihre liebevollen Arschritte oftmals völlig aufgeschmissen gewesen. Wir danken Ihnen für Ihren unermüdlichen, unkomplizierten und professionellen Einsatz für die BBZ Schulfamilie und wünschen Ihnen beim Segeln am Chiemsee gutes Gelingen.

DR. NADINE KRETSCHMER

Nach ihrem Biologiestudium in München verschlug es sie nach Österreich, um in Graz ihre Dissertation abzuschließen und an zahlreichen Projekten und Forschungsgruppen u. a. in den Bereichen der biomedizinischen Forschung und den Pharmazeutischen Wissenschaften mitzuwirken und auch selbst zu leiten. Die Bayerische Heimat schrie dann aber immer lauter, und Frau Dr. Kretschmer kehrte zurück und bewarb sich schließlich im Frühjahr 2022 am BBZ auf eine Stelle als Lehrkraft für medizinische Unterrichtsfächer. Sie unterrichtete Chemie und Übungen in der Chemie an der Berufsfachschule für MTR(A) und Teilbereiche der Pharmakologie an der Berufsfachschule für Pflege.

Liebe Frau Dr. Kretschmer, neue berufliche Interessen und Perspektiven führten nun dazu, dass Sie der Lehre den Rücken kehren und Ihre Tätigkeit am BBZ Gesundheit leider endet. Für Ihre berufliche und private Zukunft wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute.

Susanne Voll



DANKE FÜR ALLES DU WIRST UNS FEHLEN

30 Arbeitsjahre am BBZ multipliziert mit durchschnittlich 16 Auszubildenden pro Jahr – das ergibt rund 480 Auszubildende, die Frau Petra Borschosch auf ihrem Weg zur/ zum MTR(A) begleitet hat.

„Begleitet“ bedeutet in ihrem Fall so viel mehr als nur ausbilden:

- mit Rat und Tat unterstützen
- in Worten und Taten beistehen
- an die Hand nehmen
- Mentorin und Vorbild sein

All das trifft auf Frau Borschosch zu – und all das zeichnet sie aus.

Darüber hinaus ist sie eine wertgeschätzte Kollegin in unserem Team der Radiologie-Schule und wir arbeiten sehr gerne mit ihr zusammen.

Mit dem Ende dieses Ausbildungsjahres beginnt für Frau Borschosch ein neuer Lebensabschnitt: die Freistellungsphase – Zeit zum Verreisen, zum Entdecken, zum Innehalten. Zeit, um „die Seele baumeln zu lassen“ und „einen Gang zurückzuschalten“.

*Liebe Petra,
wir wünschen Dir eine wundervolle Zeit, viele neue und schöne
Erfahrungen – und dass Du all das genießen kannst, was in den
letzten Jahren vielleicht zu kurz gekommen ist.
Danke für alles – Du wirst uns fehlen!*

Isabell Heckmüller (SDR)







LEHRER- UND PERSONALVERZEICHNIS

Personalrat 2021 – 2026

Vorsitzende

Cornelia Kirchberg, STE

Mitglieder

Eveline Härtel, SPG

Alexander Häckl, SDR

Anja Thorand, SL

Matthias Pelzer, STL

Hauptberufliche Lehrkräfte und Funktionsträger		Fächer bzw. Fakultas
Direktorat		
Schulleiterin	Susanne Voll, StDin Dipl. Berufspäd. (Univ.)	Gesundheit/Pflege, Deutsch
Sekretariat		
	Karolin Bauer	
	Angelika Maier	
	Kristina Muse	
	Elvira Jähnle	
Lehrerkollegium schulübergreifend (SL)		
	Berndt Fiebig, Arzt	Medizinische Fächer
	Eric Hurm, OStR, Dipl.-Berufspäd. (Univ.), ständiger Stellvertreter der Direktorin	Gesundheit / Pflege, Biologie
	Dr. Claudia Kraus, Ärztin	Medizinische Fächer
	Dr. Jürgen Lutter	Mathematik, Datenverarbeitung
	Dr. Oliver Miesbauer	Physik, Mathematik
	Yvonne Opolka, OStRin Dipl.-Berufspäd. (Univ.)	Gesundheit / Pflege, Biologie
	Dr. Andreas Sarropoulos, Arzt	Medizinische Fächer
	Dr. Ursula Sauer-Kos, Ärztin	Medizinische Fächer
	Claudia Schmitz, Dipl.-Pädagogin	Sozialwissenschaften
	Dr. Franz Schweiger, MBA, M. Sc., LL.M.	Recht und Verwaltung, Rehabilitation u. a.
	Anja Thorand, OStRin Dipl.-Berufspäd. (Univ.)	Gesundheit / Pflege, Politik und Gesellschaft
	Maria Ziegelmeyer, OStRin Master of Education (Univ.)	Gesundheit / Pflege, Politik und Gesellschaft

Fachschaften		
Hauptberufliche Lehrkräfte und Funktionsträger		Fächer bzw. Fakultas
Fachschaften Hebammen (SPH)	BFS für Hebammen und Entbindungs pfleger	
Fachschaftsleitung	Dr. Birgit Brajdic	Hebammentätigkeiten, Geburtshilfe, Berufskunde, Sozialwissenschaften
	Christine Kopfnagel ² , Lehrhebamme	Hebammentätigkeiten, Geburtshilfe, Berufskunde
	Bärbel Müller, Lehrhebamme	Hebammentätigkeiten, Geburtshilfe, Berufskunde
	Rita Werther, Pflegepädagogin B.A.	Hebammentätigkeiten, Geburtshilfe, Berufskunde
² = ebenso in der Pflegefachhilfe als Fachlehrkraft tätig		
Fachschaft Pflege (SPG)	BFS für Pflege	
Fachschaftsleitung	Maria Ziegelmeyer, OStRin ^{1,2}	
	Juliane Bachschneider ³ , Medizinpädagogin B.A.	Pflegerische Fächer
	Christine Deak, StRin i. B.	Pflegerische Fächer
	Amelie Ender, B.Sc., M.Sc.	Pflegerische Fächer
	Susanne Engelhard ² , Pflegepädagogin B.A. Stellv. Schulleitung SPF	Pflegerische Fächer
	Marion Göbbel, Pflegepädagogin B.A.	Pflegerische Fächer
	Eveline Härtel, Lehrerin für Pflegeberufe	Pflegerische Fächer, Praxiskoordination
	Thomas Hellwig, Pflegepädagoge B.A. Stellv. Schulleitung SPG	Pflegerische Fächer
	Susanne Liepold, Lehrerin für Pflegeberufe	Pflegerische Fächer
	Diana Larisa Mihali-David ¹ , Pflegepädagogin B.A.	Pflegerische Fächer
	Mario Ragusa, Pflegepädagoge B.A. ^{2,3}	Pflegerische Fächer
	Elvira Schludi, Lehrerin für Pflegeberufe	Pflegerische Fächer

¹ = ebenso in der Pflegehelfer-Vorbereitungsklasse als Fachlehrkraft tätig

² = ebenso in der Pflegefachhilfe als Fachlehrkraft tätig

³ = ebenso in der BFS für ATA/OTA als Fachlehrkraft tätig

Stefan Seliger ³ , Medizinpädagoge B.A.	Pflegerische Fächer
Hartmut Stein, Pflegepädagoge B.A.	Pflegerische Fächer
Melanie Wachter, Pflegepädagogin B.A.	Pflegerische Fächer
Maximilian Ziegler, B.Sc.. cand.	Pflegerische Fächer

¹ = ebenso in der Pflegehelfer-Vorbereitungsklasse als Fachlehrkraft tätig

² = ebenso in der Pflegefachhilfe als Fachlehrkraft tätig

³ = ebenso in der BFS für ATA/OTA als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft Pflegefachhilfe (SPF) BFS für Krankenpflegehilfe

Fachschaftsleitung

Maria Ziegelmeyer, OStRin

Fachlehrkräfte Tanja Betz, Pflegepädagogin B.A. Pflegerische Fächer

Andrea Ehler Pflegerische Fächer

Stefanie Hellinger B.A. cand. Pflegerische Fächer

Marianna Kenyeres⁴ Deutsch als Zweitsprache

Melanie Küster Pflegerische Fächer

⁴ = ausschließlich in der Pflegehelfer-Vorbereitungsklasse als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft OTA (SPO) BFS für Anästhesie- und Operationstechnische Assistenten

Fachschaftsleitung

Susanne Voll, StDin

Fachlehrkräfte Fabian Habel, B.A. cand. Berufsfachkunde, praktische Ausbildung

Mandy Heskamp, B.A. cand. Berufsfachkunde, praktische Ausbildung

Isabel Köhler, B.A. stellvertretende Schulleitung Berufsfachkunde, praktische Ausbildung

Markus Ruß, B.A. Berufsfachkunde, praktische Ausbildung

Fachschaft Radiologie (SDR)	BFS für medizinische Technologen für Radiologie	
Fachschaftsleitung	Isabell Heckmüller, B. A.	Übungen zum Strahlenschutz und Dosimetrie, Übungen zur Strahlentherapie
Fachlehrkräfte	Stephanie Bagola, B. A.	Übungen zur diagnostischen Radiologie, Übungen zur Bildverarbeitung
	Petra Borschosch	Übungen zum Strahlenschutz und Dosimetrie, Übungen zur Strahlentherapie
	Cornelia Boxdörfer, B.A.	Übungen zum Strahlenschutz und Dosimetrie, Übungen zur Strahlentherapie
	Alexander Häckl, Stellv. Schulleitung	Übungen zur Nuklearmedizin
	Gabriele Weiß, B. A.	Übungen zur diagnostischen Radiologie, Bildverarbeitung Theorie, Übungen zur Bildverarbeitung

Fachschaft Ergotherapie (STE)	BFS für Ergotherapie	
Fachschaftsleitung	Rudolf Janker, B. A.	ET-Verfahren, Berufskunde, ET-Grundlagen
Fachlehrkräfte	Christian Grundler, B. Sc.	ET-Verfahren, ET-Mittel, ET-Grundlagen
	Cornelia Kirchberg	ET-Verfahren, ET-Mittel, ET-Grundlagen
	Karina Nied, B. A.	ET-Verfahren, ET-Mittel, Fachsprache, ET-Grundlagen
	Jaqueline Sterk, Psychologin B.A., M.Sc.	Sozialwissenschaften, Psychologie, Pädagogik
	Lisa Tischinger, B. A. ⁵	ET-Verfahren, ET-Mittel, Fachsprache, ET-Grundlagen
	Annett Vogl B.A. cand.	ET-Verfahren, ET-Mittel, ET-Grundlagen

⁵ = ebenso in der BFS für Pflege- und Krankenpflegehilfe als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft Logopädie (STL)	BFS für Logopädie	
Fachschaftsleitung	Angelika Winkelmeyr	Logopädie, Praxis der Logopädie, Berufskunde
Fachlehrkräfte	Helen Cieslik, B. Sc.	Logopädie
	Christina Duchow	Logopädie, Praxis der Logopädie

Katrin Geiß, B.Sc.	Logopädie, Praxis der Logopädie
Bettina Heinzelmann, M. Sc. RWTH, Stellv. Schulleitung	Logopädie, Praxis der Logopädie
Francesca Kiemele, B. of Health (NL)	Logopädie, Praxis der Logopädie, Sprecherziehung
Ursula Herter-Ehlers, B. Sc., M. A.	Logopädie, Praxis der Logopädie, Berufskunde
Anna Muhr, B.Sc.	Praxis der Logopädie
Matthias Pelzer ¹ , Linguist Mag. art.	Logopädie, Phonetik/Linguistik, Praxis der Logopädie

¹ = ebenso in der Pflegefachhelfer-Vorbereitungsklasse als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft Physiotherapie (STP)	BFS für Physiotherapie	
Fachschaftsleitung	Astrid Tenelsen, B. Sc.	Physiotherapeutische Fächer
Fachlehrkräfte	Julia Günter, B. Sc.	Physiotherapeutische Fächer
	Kilian Hartl	Physiotherapeutische Fächer
	Bärbel Nöldeke-Uhl	Physiotherapeutische Fächer
	Verena Promoli	Physiotherapeutische Fächer
	Stephanie Schaub, Dipl. Physiotherapeutin (FH)	Physiotherapeutische Fächer
	Birgitt Sommer, B. Sc. (NL)	Physiotherapeutische Fächer

Amtsbezeichnungen

StDin	Studiendirektorin
OStR/OStRin	Oberstudienrat/Oberstudienrätin
StRin	Studienrätin

Akademische Grade

B.A.	Bachelor of Arts
B.A. cand.	Bachelor of Arts candidatus (Studierende)
B.Sc.	Bachelor of Science
Dipl.- Berufspäd. (Univ.)	Diplom-Berufspädagoge (Universität)

LL.M.	Legum Magister, Master of Law
M.A.	Master of Arts
Mag. art	Magister Artium
MBA.	Master of Business Administration
M. Ed.	Master of Education
M.Sc.	Master of Science
Sonstige	
FH	Fachhochschule
i.B.	im Beschäftigungsverhältnis
NL	Niederlande

KLASSEN FOTOS





SDR 24



SPF 24 b



SPF v24



SPG 24 c



SPG 25 a



SPO 24



STE 24



STL 24



SPG 24b



STP 24



Logopädie



Pflege



OTA



Physiotherapie



Hebammen



MTR



Ergotherapie



MTRA



ATA

Legende:

S - Schule

L - Lehrpersonal

V - Verwaltung

D - Diagnostik

P - Pflege

T - Therapie

SL - Schulübergreifendes Lehrpersonal

SV - Schulverwaltung / Sekretariat

SDR - Berufsfachschule für Radiologieassistenz /
für medizinische Technologen für Radiologie

STP - Berufsfachschule für Physiotherapie

STL - Berufsfachschule für Logopädie

STE - Berufsfachschule für Ergotherapie

SPF - Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe

SPG - Berufsfachschule für Pflege

SPH - Berufsfachschule für Hebammen

ATA/OTA/SPO - Berufsfachschule für Anästhesie-
und Operationstechnische Assistenz



Wir bilden Dich aus!



Beginne ab Herbst Dein duales Studium bei uns:

- BWL-Gesundheitsmanagement (B.A.)
- BWL-Personalmanagement (B.A.)
- Hebammenwissenschaften (B.Sc.)

Beginne ab Herbst Deine duale Ausbildung bei uns:

- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)
- Kaufmann im Gesundheitswesen (m/w/d)
- Fachinformatiker für Systemintegration oder Anwendungsentwicklung oder Digitale Vernetzung (m/w/d)
- Medizinischer Fachangestellter (m/w/d)
- Koch (m/w/d)
- Anlagenmechaniker (m/w/d) für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Elektroniker (m/w/d) für Energie- und Gebäudetechnik
- Heilerziehungspfleger (m/w/d)



Beginne ab Herbst Deine Ausbildung bei uns:

- Pflegefachfrau/Pflegefachmann (m/w/d) **auch ab 01.04.**
- Pflegefachhelfer (m/w/d) **auch ab 01.04.**
- Medizinischer Technologe für Radiologie (m/w/d)
- Ergotherapeut (m/w/d) (ausbildungsintegrierter Bachelorstudiengang möglich)
- Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d) / Operationstechnischer Assistent (m/w/d)
- Physiotherapeut (m/w/d) (ausbildungsintegrierter Bachelorstudiengang möglich)
- Logopäde (m/w/d) (ausbildungsintegrierter Bachelorstudiengang möglich)



Mehr Informationen und Bewerbung:
www.bbz-ingolstadt.de
bbz@bbz-ingolstadt.de

Herausgeber:

BBZ Gesundheit, Berufsfachschulen des Gesundheitswesens
Krumenauerstraße 23, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 880 - 17 01
www.bbz-ingolstadt.de

Träger:

Krankenhauszweckverband Ingolstadt
Verbandsmitglieder: Stadt Ingolstadt und Bezirk Oberbayern
Verantwortlich, soweit nicht anders erwähnt:
Susanne Voll, Direktorin des BBZ

Redaktionsteam:

Susanne Voll, Karolin Bauer et al.

Redaktionsschluss: 04. Juli 2025

Grafik und Layout: Agentur Junges Blut, Ingolstadt, www.junges-blut.com

Fotos: BBZ Gesundheit, PR Klinikum Ingolstadt GmbH

Druck: Tengler Druck, Ingolstadt | Auflage: 1.000

Titelbild: Gewinnerfoto des Wettbewerbs zum kreativsten Klassenfoto